

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

100 (30.4.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußkumme“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 3/4 ohne Zustellung. Einzelpreis 10 3/4, Samstag 15 3/4. — Anzeigen: die einseitige Kolonelle 20 3/4, auswärts 25 3/4, Reklamen 80 3/4. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenfr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpllin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Auf zur Maifeier!

Der internationale Weltfeiertag des Proletariats rückt heran. In allen Städten Deutschlands und der ganzen Welt, wo das Proletariat unter dem Druck des Kapitals leidet, sind zum 30. Male die Vorbereitungen zu diesem Tage getroffen worden. Auch der diesjährige Freitag muß zu einer wichtigen Kundgebung für den

Weltfrieden und für den Achtstundentag, für das Verbot der Internationalen der gesamten Arbeiterklasse und für den Sozialismus

werden. Ganz besonders Deutschland, wo der Nationalismus und die militärische Reaktion neue Blüten treibt und man mit dem Gedanken spielt, den größten Kriegsverlierer der Weltgeschichte wieder an die Spitze zu bringen, ist es geboten, durch Massenankünfte des Proletariats zu zeigen, daß immer noch eine Macht da ist, die nicht dulden wird, daß das ehemalige Regime wieder aufgerichtet wird.

Schon glaubten die Reaktionskräfte, daß sie ihren Sieg zu feiern, weil es gelungen, den alten Feldmarschall als Blaskapell „Seiner Majestät“ auf den Präsidentenstuhl zu setzen. Mit „Heil dir im Siegerkrone“ begrüßten die nationalistischen Kampfbünde diese Wahl, die sie unter den schwarz-weiß-rotten Fahnen, mit den Farben der Erbsen- und Rattenmörder, mit Karben aller monarchischen Staatsverbrecher geführten haben.

Arbeiter, Genossen und Genossinnen! Seid diesen Mächten, daß ihr da seid und erschlossen seid, dem Siegeshahn des nationalen Bürgerturns untern alles überwindenden Kampfruf

Nieder mit der Reaktion!

entgegenzusetzen. Wie ein Mann werden wir zusammenstehen für die Unantastbarkeit der Verfassung und ihrer Farben.

Am morgigen Tage entfalten wir jedoch die rote Fahne der Internationalen.

Jetzt gilt es! Vorwärts mit verdoppelter Kraft gegen die Reaktion! Nicht mit den Methoden der Kommunisten! Ueber sie hinweg muß aus der Empörung der Arbeiterschaft über ihren bei der Ständeburgenwahl beangenen Verrat und im Bewußtsein der drohenden Gefahr die Einheitsfront der Arbeiter in der sozialdemokratischen Partei entstehen.

Der erste Mai in diesem Jahre fällt also in erster Linie dem internationalen Friedensabenden im Gegensatz zu den Nationalistenebenen.

Der erste Mai gilt ganz besonders als Kampftag gegen den Kapitalismus, der mit aller Macht in Deutschland bestrebt ist, den Achtstundentag dort abzubauen, wo er besteht und sich mit aller Macht wehrt, den Achtstundentag wieder zur Durchführung zu bringen, wo die Arbeit länger dauert.

Der erste Mai gilt aber für das Proletariat zugleich zu dem Verbot des Kapitalismus als Wirtschaftssystem durch die sozialistische Gemeinwirtschaft ersetzt werden muß.

Entfaltet die rote Fahne der Freiheit und die Fahnen der Republik! Unser Kampfruf lautet:

Nieder mit der politischen und monarchischen Reaktion!
Es lebe der demokratische Volksstaat!
Voch der Sozialismus!

Die Programmrede Luthers

Berlin, 29. April. Vor der 45. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskongresses hielt Reichskanzler Dr. Luther eine Rede über die Bedeutung der Wirtschaft für das Gesamtleben des deutschen Volkes. Er wandte sich zunächst gegen den Axiom, als ob die Wirtschaft nur einen Teil der Kräfte umfasse, die die wirtschaftlichen Werte erzeugen. Es ist völlig unmöglich, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik in einen Gegensatz zu stellen, wenn auch das Ausmaß der sozialen Leistungen von der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft im ganzen abhängt. Trotz der starken Fortschritte, die die deutsche Wirtschaft auf der Grundlage einer stabilen Währung und des Sachverständigenausschusses erreicht hat, sind wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt.

Die lebenswichtigen Fragen für die deutsche Wirtschaft sind die Erhaltung der Produktionsmöglichkeit und der Absatzmöglichkeit, welche letztere vielfach durch den mangelnden Willen des Auslandes zur Übernahme deutscher Waren und im Innlande durch die geringe durchschnittliche Kaufkraft gehemmt wird. Die Wahrung von Sparkapital in der Hand der Verbraucher darf nicht vernachlässigt werden. Zwischen den Mächten der Politik und der Wirtschaft muß gegenseitiges Vertrauen herrschen. Die Reichsregierung ist in dieser Beziehung in einer doppelten Verantwortung, weil sie außer den Bedürfnissen des eigenen Volkes noch die Reparationslasten aus der Wirtschaft herausziehen muß.

Eine Hauptfrage der Wirtschaftspolitik ist die Belastung durch die Steuern, die in vielen Fällen ein unerträgliches Maß angenommen hat. Sie war aber unummeidlich, um die Stabilisierung der Währung durchzuführen und damit die Grundlage für den Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens zu schaffen. Durch eine rasche Erleichterung der Steuerlast hofft die Reichsregierung einen erträglichen Zustand herbeizuführen. Auch die Erleichterung und möglichst unveränderte Annahme der Aufwandsüberlage wird die Verbilligung bringen, ohne die ein gesundes Wirtschaftswesen nicht möglich ist. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen über die endgültige Gestaltung der Vollverträge entscheiden. Für eine möglichst schnelle Verabschiedung der neuen Vollverträge ist eine nichterne Betrachung vom Standpunkt der realen Tatsachen und vom Standpunkt der Belange aller Schichten unseres Wirtschaftslebens unerlässlich. Dies ist umso notwendiger, als auch die gesamte Außenpolitik beherrschend sein muß von der Notwendigkeit der Erzielung eines Exportüberschusses, der nur durch die Stärkung der inländischen Produktion und Erleichterung des Warenverkehrs unter den Völkern erreicht werden kann. Die deutsche Währung ist vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stabil zu erhalten. Die Reichsregierung wird Sorge tragen, daß das Geld in Deutschland billiger wird.

Im dem zweiten Teil seiner Ausführungen ging sodann der Reichskanzler auf die Bedeutung der Außenpolitik für die Wirtschaft ein, wobei er sich vor allem mit der Räumungsfrage und der Sicherheitsfrage befahte. Die internationale Gesamtsituation läßt sich, so führte der Reichskanzler weiter aus, mit der Formel umschreiben, daß die Völker immer stärker als bisher einander empfinden, die in den großen politischen Fragen aufeinander lastende Ungeklärtheit besteht zu sehen. Eine dahingehende Politik muß selbstverständlich von der Kontinuität abhängen und kann nicht willkürlich ihre Richtung ändern. Die Hoffnungen in der Räumungsfrage sind zu Anfang dieses Jahres entstanden worden und das Zeitland angelegene Unklarheit besteht noch immer fort. Seit 3 1/2 Monaten warten wir

vergeblich auf eine substantiierte Begründung für die Nichträumung. Die Notwendigkeit einer schnellen Beendigung der Räumung ist indes keineswegs ein deutsches Sonderinteresse. Die gesamte europäische Politik frant an der Verzögerung dieser Frage. Selbst hat sich die Reichsregierung nicht abhalten lassen, an der Lösung der sonstigen europäischen Fragen nach besten Kräften, positiv mitzuarbeiten. Die dem Ziel sollten die Bemühungen der Reichsregierung in der Sicherheitsfrage dienen. Deutschland kann in seinem entvölkerten Zustand auch fernereit mit Recht eine Forderung nach Sicherheit erheben. Es hat umso mehr ein Interesse daran, sich auf dem Vertragswege gegen zufällige Angriffe zu schützen, als es, wie bei dieser Gelegenheit betont ist, keinen Krieg führen will, und nach den Pfeilstellungen der Sachverständigen auch keinen Krieg führen kann. Es ist selbstverständlich, daß der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt in der Sicherheitsfrage unverändert besteht.

Die Sicherheitsfrage ist im übrigen ein zu schwieriges Problem, als daß es rasch wäre, sie womöglich durch das Bereinigen anderer Probleme zu lösen. Wenn aber die Alliierten die Befähigung der Sicherheitsfrage so beschleunigen, daß sie zugleich mit der selbstverständlich nicht zu verzögernden Räumungsfrage erledigt werden kann, und wenn auf diese Weise die Gesamtverständnis erleichtert würde, so wäre das von Deutschland durchaus zu begrüßen. Die bisherigen öffentlichen Äußerungen der alliierten Staatsmänner haben nirgends einen grundsätzlichen Widerspruch gegenüber einer gemeinsamen Regelung der Sicherheitsfrage ausgedrückt. So bleibt die Aussicht offen, daß ein positives Ergebnis erzielt wird. Sobald die dringenden Probleme geregelt sind, scheint mir der Weg offen zu sein für den Wiederaufbau Europas in politischer, wirtschaftlicher und moralischer Beziehung. Niemand wird die Beschleunigung dieser Entwicklung mehr gewünscht als in Deutschland. Die deutschen Staatsmänner und die deutschen Wirtschaftler werden es niemals daran fehlen lassen, ihren Teil zur friedlichen Verständigung und zur solidarischen Zusammenarbeit der Völker beizutragen.

Zu der Rede schreibt die „Kölnische Zeitung“: Die Rede Luthers wurde den, der von den Ereignissen der letzten Tage keine Kenntnis hätte, gar nicht auf den Gedanken bringen, daß sich inzwischen ein überhöhter Wahlkampf um das Präsidentenamt in Deutschland abgepielt hat und daß aus diesem Kampfe der von dem Volk der Reichsparteien aufgestellte Kandidat als Sieger hervorgegangen ist. Denn das, was der Reichskanzler Luther über Deutschlands Stellung zur Sicherungs- und Räumungsfrage ausführte, war lediglich die Wiederholung dessen, was er schon oft gesagt hat... Leider darf man sich nicht der Hoffnung hingeben, daß mit dieser Rede Luthers nun die außenpolitischen Vorkommnisse geschlichtet seien, die die Wahl Hindenburgs mit sich brachte, denn das Mißtrauen im Innlande wird durch eine Rede allein nicht beseitigt werden können.

Nach Kleinlaut und bescheiden und im Gegensatz zu den großen Phrasen, mit denen vom Reichsböden der Wahlkampf für Hindenburg bestritten wurde, erklärt die „Deutsche Tageszeitung“: Es versteht sich von selbst, daß einmal erfolgte internationale Abmachungen auch für die kommende Regierung oder den Präsidenten bindend sind. Eben deshalb ist auch das Kabinett Painlevé-Verband verpflichtet, das Ausgabebiet spätestens bis zum August ds. J. zu räumen. Und kein ernsthafter Mensch denkt daran, die Reichsregierung bei dem Versuch zu einem Ausgleiche mit Frankreich zu kommen, in die Arme zu fallen, so stetig man die erfolgten Arbeiten auch einschätzen muß.

Der neue Polizeipräsident von Berlin

Die Ernennung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Oberrechenrat Grzejinski zum Polizeipräsidenten von Berlin wird den Morgenblättern zufolge amtlich bestätigt.

Zu der Ernennung schreibt das „Berliner Tagblatt“: „Der Grzejinski, der aus dem Arbeiterstand hervorgegangen ist, hat sehr erfolgreich verschiedene Ämter bekleidet und Proben seiner Befähigung abgelegt. Er war Stadtverordnetenvorsteher in Kassel, 1919 Unterstaatssekretär im Preussischen Kriegsministerium, Reichskommissar und Leiter des Reichsabwählungsamtes, dann bis zum Beginn des Jahres 1924 Präsident des preussischen Landespolizeiamtes beim Ministerium des Innern. Man erkennt auch außerhalb der Sozialdemokratie seine Arbeitskraft und seine Tüchtigkeit bereitwillig an. Seine Ernennung ist jetzt erfolgt... Wenn der Reichsregierung dieser republikanische Polizeipräsident mißfällt, so verhält sie etwas zu sehr, daß die unachseurere Mehrheit der Berliner Bevölkerung auch am Sonntag republikanisch gewählt hat, und daß Berlin nicht in Pommern liegt.“

Die Reichsregierung einschlechtig der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt natürlich „Provokation“. Unter völliger Verkennung des Mehrheitswillens der ganzen Berliner Bevölkerung erklärt die „Deutsche Zeitung“: „Man muß erst staunt sein über die brutale Rücksichtslosigkeit, mit der die scheidende Weimarer Koalition die Belange der Reichshauptstadt mißachtet.“

Für uns ist von besonderem Interesse, daß die Vertreter des Bürgerblocks auf der Rechten des preussischen Landtags auch angefaßt der Ernennung Grzejinskis nicht einsehen wollen, daß die Weimarer Koalition in Preußen trotz des Hindenburgsieges und nun gerade erst recht entschlossen ist, den Kampf aufzunehmen, die bisherige Politik weiterzuführen, wenn es sein muß mit Hilfe von Neuwahlen über 6 Wochen.

Schreibt die Rechte über eine Handlung der preussischen Regierung oder gar des preussischen Innenministers Severing „Provokation“, dann darf die „rote Fahne“ natürlich nicht zurückstehen. Also erklärt sie wieder einmal in trauter Gemeinschaft mit den deutschnationalen Organen: „Angesichts seiner ganzen Vergangenheit müssen die Kommunisten einen Polizeipräsidenten Grzejinski als eine „Provokation“ der Berliner Arbeiter auffassen.“ Grzejinskis ganze Vergangenheit — sie besteht darin, daß er aus dem Arbeiterstand hervorgegangen ist, und sich durch alle Vertrauensposten der Arbeiterschaft emporgearbeitet hat. Grund genug, daß ihn die Schmutzfinger der „Roten Fahne“ ebenso mit Dreck bewerfen, wie die Süßlinge Hugenberges.

Mussolini verbietet die Maifeier

Rom, 30. April. (Eigener Funddienst.) Da in Italien die Feiern des 1. Mai von Mussolini verboten worden sind, erweist die faschistische Regierung bereits Vorbereitungen, ihr Verbot der Arbeitsehrke Krena durchzuführen. Mehrere Personen, deren Ansichten für den 1. Mai bekannt wurde, wurden bereits verhaftet. Die linksgerichteten Zeitungen des Landes verzichten auf den Abdruck des Amsterdamer Manifestes für den 1. Mai, nachdem die „Giustizia“ wegen dieses Abdrucks bereits beschlagnahmt worden ist.

Löbe nicht bei Hindenburg

Berlin, 30. April. (Eig. Funddienst.) Der Berliner „Volkszeitung“ bringt am Donnerstag morgen in großer Aufmachung die Meldung, daß der Reichspräsident Genosse Löbe am Mittwoch nachmittag in Hannover gewesen sei und mit dem künftigen Reichspräsidenten eine längere Unterredung über das Programm der Wiederwahl gehabt habe. Diese Meldung trifft nicht zu. Vielmehr hat Genosse Löbe am Mittwoch nachmittag die Sitzung des Reichstages geleitet, wovon auch das Berliner Sensationsblatt sich hätte überzeugen können. Dagegen war der bisherige Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, in Hannover bei Hindenburg.

Höberratsprozess

Leipzig, 29. April. Vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes fand heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Lorenz ein Höberratsprozess gegen die Arbeiter Wöhr und Hohl aus Stuttgart statt. Im November 1923 erhielt Wöhr von dem bereits abgeurteilten Heidenreich einen Ruchrad mit Sprengstoff, die zur Herstellung von Dandaranaten bestimmt war. Als bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, brachte Wöhr die Sprengstoffe zu Hohl. Bei Hohl wurden außerdem von der Polizei Blechhüllen, Zünder und sonstiges Material zur Herstellung von Granaten gefunden. Das Gericht erkannte wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechen gegen Wöhr auf 10 Monate Gefängnis und 100 M. Geldstrafe. Bei Hohl gelten Freiheits- und Geldstrafe als verbüßt. Wöhr wurden sieben Monate der Freiheitsstrafe und die Geldstrafe als verbüßt angerechnet.

Kleine Nachrichten

Augsburg. Nach Wittermeldungen wurde in Englohhausen (Schwaben) der dem bayerischen Wauerland angehörende Landtagsabgeordnete Stegmann von einem wütenden Stier angefallen und mit den Hörnern angegriffen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde Stegmann ins Krankenhaus gebracht.

Wie wirds in Preußen?

Der hinter uns liegende Wahlkampf hat mit einer Niederlage der Republikaner geendet. Vor allem der konfessionelle Gegensatz hat die Wahl eines Monarchisten zum Staatsoberhaupt der Republik ermöglicht. Immerhin verspürt man von einem Triumph in den Reihen der Rechtsparteien nichts, denn hier weiß man zu gut, daß der Wahl eines Greises von 78 Jahren bei einer Regierung, die auf ein empörtes Zentrum Rücksicht nehmen muß, vorläufig keine politische Bedeutung zuschreiben ist. Die Veruche der Deutschnationalen gehen deshalb zunächst dahin, das Zentrum zur Untreue gegen den Volksblock zu veranlassen, es endgültig und auf lange Zeit zum Eintritt in das Lager des Bürgerblocks zu veranlassen und dann mit Hindenburg als Strohmann an der Spitze einen einseitigen Kurs gegen die deutsche Arbeiterbewegung zu führen. Vorläufig aber haben wir allen Grund zu der Annahme, daß dieser Versuch scheitern wird und wir zwar auf absehbare Zeit einen monarchistischen Reichspräsidenten, aber keine monarchistische Regierung haben werden. Der Feldmarschall Wilhelm II. ist dank der politischen Unernunft an die höchste Spitze des Reiches berufen worden — aber auch er wird der republikanischen Staatsform unter den jetzigen Verhältnissen kaum Schaden zufügen.

Vieles kommt natürlich auf die Entwicklung der politisch-parlamentarischen Verhältnisse in Preußen an. Aber auch hier scheint die Rechnung der Deutschnationalen falsch zu sein; denn das Zentrum ist entschlossen, in der Zukunft die bisherige Politik zu treiben. Es denkt nicht daran, den Freunden des Bürgerblocks Gefolgschaft zu leisten und die Unterstützung der Kandidatur Marx im zweiten Wahlgang durch die Sozialdemokratie mit einer moralischen Leistung zu belohnen, wie die Sozialdemokratie sie bisher nur den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zugetraut hat. Die Rede des preussischen Ministerpräsidenten Genossen Otto Braun, der bekanntlich mit den Stimmen der Zentrumsfraktion aus der Wahl hervorgegangen ist, spricht ebenfalls dafür, daß die Mehrheit der preussischen Landtagsfraktion keineswegs daran denkt, den Kampf um die Macht in Preußen aufzugeben. Braun ist heute der Vertrauensmann aller Parteien der Weimarer Koalition und nur als solcher hat er am Dienstag vor dem preussischen Landtag gesprochen. Seine Rede ist nicht mit einer Programmklärung im allgemeinen Sinne des Wortes zu vergleichen. Wir möchten sie viel eher als eine Kampfsache an alle die Elemente betrachten, die seit drei Monaten eine schlichte Führung der preussischen Regierungsgeschäfte zu verhindern suchen, eine Kampfsache gegen die deutschnational-kommunistische Opposition.

Diese Haltung können wir nur begrüßen! Es muß endlich mit dem bisherigen Zustand in Preußen ein Ende gemacht werden. Entweder stürzen die augenblicklichen Oppositionsparteien das Kabinett Braun und sind entsprechend der parlamentarischen Pflicht, die sich aus jedem Regierungsturz für alle Oppositionsparteien ergibt, in der Lage, ein neues Kabinett zu bilden, oder sie stützen die Regierung, ohne die Voraussetzungen zur Neubildung erfüllen zu können, und dann bleibt nichts anderes übrig, als an die preussische Bevölkerung den Appell zu richten: Wünscht Ihr weiterhin diesen Zustand oder wollt Ihr, daß endlich wieder ordnungsgemäß regiert und sachliche Arbeit geleistet wird? Die Volkspartei hat sich die Geduld der jetzigen Regierungsparteien vielleicht etwas größer vorgestellt! Die Rede des preussischen Ministerpräsidenten zeigt ihr aber, daß sie sich geirrt hat und jetzt Farbe bekennen muß. Entweder lombardiert sie am kommenden Dienstag soviel Mitglieder ihrer preussischen Fraktion ab, daß die Regierung Braun ein Vertrauensvotum erhält, oder sie stimmt geschlossen gegen das von der jetzigen Regierung ausdrücklich geforderte Vertrauen! Was dann wird, kann nach der Rede des preussischen Ministerpräsidenten nicht mehr unklar sein! Es gibt jetzt nur noch das Eine oder das Andere: Stabilität der Regierung oder Auflösung des Landtages und Neuwahl am 14. Juni.

Die Sozialdemokratie will im Augenblick den Kampf nicht unter allen Umständen, aber sie scheut ihn auch nicht. Wir freuen uns auf jede Gelegenheit zur Klarstellung des Wahlergebnisses vom 26. April, insbesondere hinsichtlich seiner politischen Bedeutung. Diese Klarstellung dürfte ergeben, daß Hindenburg nur ein Reichspräsident der großen Mehrheit des deutschen Volkes ist, während die große Mehrheit treu zur Republik steht und bereit ist, für sie zu kämpfen, wenn es erforderlich scheint.

Die Ehren-Hindenburgbürger

Wir vermessen uns in der Rechtspresse: den Dank an die Kommunisten. Die rund zwei Millionen Stimmen, die sie erhalten haben, zählen für Hindenburg. Die zwei Millionen kommunistischer Wähler haben Hindenburg gewählt. Die kommunistische Partei hat getan, was die Reaktion wollte. Ihr gebührt der Dank Hindenburgs. Er steht auf ihren Schultern!

Nun versichert die „Kote Fahne“, die Lage sei ernst und sagt:

„Die Monarchisten haben einen großen Sieg errufen. Die Lage für die Arbeiterklasse ist sehr ernst.“ Was werden die Folgen der Wahl Hindenburgs sein? Eine noch größere Kluft zwischen den Klassen; ein noch ärgerer Druck auf das Proletariat; ein noch offeneres Ubergewicht der gesamten Bourgeoisie ins Vaer der ärmsten Klassen. Unterdrückt und nach werden jetzt die Klassenverhältnisse aufeinander drallen.“

Die Kommunisten haben es so gewollt! Die kommunistische Zentrale hat bewußt die Lage herbeigeführt. Nun wollen sie die Arbeiterklasse in politische Abenteuer stürzen, um der Reaktion zu einem wirklichen Siege über die Arbeiterklasse zu verhelfen. Die „Kote Fahne“ schwadroniert:

„Die Arbeitermassen aber haben die Macht, denselben Hindenburg morgen zu stürzen, der Dank der siebenjährigen

Laktit der SPD. ans Ruder gekommen ist. Die Mehrheit des Volkes ist gegen Hindenburg. In die Hand des ADGB ist es gegeben, wie lange Hindenburg regieren wird! „Gegen den Willen des ADGB, kann sich auch Hindenburg nicht halten.“ Der ADGB wird nicht handeln — aber die Arbeiter müssen handeln!“

Wenn die Arbeitermassen die Macht haben, Hindenburg zu stürzen, hatten sie nicht erst recht die Macht, seine Wahl zu verhindern? Die Kommunisten wollten sie nicht verhindern! Gestern haben sie Hindenburg gewählt, und heute reden sie davon, ihn zu stürzen! Wenn die Mehrheit des Volkes gegen Hindenburg ist — und das ist richtig! — warum haben die Kommunisten nicht dem Kandidaten des Volkes zur Wahl verholfen, sondern dem Kandidaten der Reaktion, der nur eine Minderheit vertritt? Erst wählen sie Hindenburg, und nun verlangen sie, daß der ADGB sich in ein kommunistisches Abenteuer einläßt, um wieder gut zu machen, was sie selbst an der Arbeiterklasse verbrochen haben! Gestern haben sie Hindenburg gewählt, heute wollen sie den putzistischen Kreisen der Reaktion wieder in die Hände arbeiten. Diese Ehren-Hindenburgbürger häufen Verbrechen auf Verbrechen an der Arbeiterklasse und der Republik.

Eine andere Wirkung der Hindenburgwahl

Wiederaufladern der separatistischen Bewegung
Köln, 27. April (Eig. Bericht). Der Ausfall der Reichspräsidentenwahl hat die Gefahren für das besetzte Gebiet wieder stark aufzuwecken lassen. In Köln konnte schon am Montag früh beobachtet werden, wie von separatistischer Seite die Wahl des Generals Hindenburg benutzt wurde, um erneut Wählerarbeit gegen die deutsche Republik zu leisten. Im Stadtmuseum kam es an mehreren Stellen zu stärkeren Menschenansammlungen, wobei separatistische Sanktionen beobachtet wurden, die offenbar nach einem bestimmten Plan für eine neue separatistische Bewegung im Rheinland Propaganda trieben. Es ist zu befürchten, daß unter dem frischen Eindruck des Wahlausfalls diese Propaganda verhängnisvolle Wirkungen hat.

Das führende rheinische Zentrumblatt die „Rheinische Volkszeitung“, besaß am Montagabend zu dem Ausfall der Reichspräsidentenwahl, daß man im Zentrum ein scharfes Auge auf alle diejenigen haben werde, von denen man wisse, daß sie in der Präsidentschaft Hindenburg etwas anderes sehen als die Sachwalterin der Republik. Man werde sich von diesen politischen Sintermännern nicht überbieten lassen und jede politische Bewegung mit Aufmerksamkeit verfolgen. Man werde dieser Bewegung dann in den Arm fallen, wenn sie das eben erst gebildete und in der Weimarer Verfassung geeinte Reich etwa abwegige Straßen führen wolle.

Die Stimmung in Frankreich

Paris, 28. April (Eig. Bericht). Die Befürchtung, die der Wahlsieg Hindenburgs in den politischen Kreisen Frankreichs hervorgerufen hat, legt sich allmählich und macht dem Bestreben Platz, aus der neu geschaffenen Lage möglichst viel für Frankreich politisch herauszuholen. Man hofft hier, daß der Sieg des Reichsblocks eine Annäherung zwischen Frankreich und England und darüber hinaus zwischen Frankreich, England und Amerika bewirken und das das Endergebnis der deutschen Präsidentschaftswahl die Wiederherstellung der alliierten Einheitsfront sein wird. Wenn man auch annimmt, daß die deutsche auswärtige Politik in der nächsten Zukunft keine wesentliche Änderung erfahren wird, so wird man doch dieser Politik mit ganz anderen Gefühlen, mit ganz anderer Einstellung gegenüberstehen. Dem deutschen Garantieangebot, das in der letzten Zeit immer mehr in Anspruch genommen wurde, wird nunmehr jede tatsächliche Bedeutung abgeprochen. Es sei unmöglich, schreibt die „Information“, dem Garantietrag unter diesen Umständen einen realen Wert auserkennen, da seine Ausführung der Umkehrung Hindenburgs anvertraut werde. Es sei auch kein Trost, daß die öffentliche Meinung der Welt endlich begreifen werde, was Deutschland darstelle, und daß ihr Mißtrauen, das allmählich zu schwinden begonnen habe, wieder auferstehen werde. Die Möglichkeit einer Wiedererlösung und einer internationalen Zusammenarbeit, die der Sieg von Marx begünstigt hätte, fielen nunmehr weg.

London, 28. April. (Eig. Bericht). Der „Daily Express“

gibt eine Unterredung mit Brand wieder, in der er über die deutsche Reichspräsidentenwahl u. a. folgendes erklärt hat: England und Amerika mögen von der Wahl Hindenburgs überrascht worden sein. Frankreich nicht. An eine sofortige Aenderung der deutschen Außenpolitik oder der Reparationspolitik glaube er nicht. Es werde aber notwendig sein, die Militärkontrollen über die deutschen Rüstungen fortzusetzen. Ebenso notwendig sei, daß die Alliierten die Macht am Rhein aufrechterhalten. Die französische Regierung habe von der englischen Regierung noch keine Einladung zur Besprechung all dieser Angelegenheiten erhalten. Die Regierung werde aber eine solche Einladung gern annehmen. Wenn die deutsche Regierung der französischen Regierung die Wahl Hindenburgs anzeigend werden, sei von dieser nur eine Bestätigung als Antwort zu erwarten — kein Wort mehr.

Wo Hindenburg die Mehrheit hatte

Reaktionäre Wahlkreise
Von besonderem Interesse ist es zu beobachten, welche Landesteile in der Hauptfrage die Mehrheit für den Reichsblock gestellt haben. Mit 71 Proz. der abgegebenen Stimmen hatte Hindenburg den größten Vorsprung im großgeräumigen Pomern. Mehr als die Hälfte der Stimmen vereinigte er auf sich in folgenden Wahlkreisen:

Münchhausen (67 Proz.), Frankfurt a. d. O. (61,5 Proz.), Liegnitz (60,4 Proz.), Magdeburg (52,1 Proz.), Merseburg (57,5 Proz.), Thüringen (55,2 Proz.), Schleswig-Vollstein (59,7 Proz.), Ost-Sachsen (64,1 Proz.), Süd-Sachsen (61 Proz.), Oberbairern-Schwaben (trotz wesentlichen Rückganges 66,4 Br.), Niederbairern (68 Proz.), Franken (58,7 Proz.), Dresden (61,5 Proz.), Chemnitz-Zwickau (58,5 Proz.), Mecklenburg (59,4 Proz.).

Republikanische Mehrheiten

Dagegen erzielte der Volksblock eine absolute Mehrheit am stärksten in Köln-Rhein mit 72 Proz.; ferner in folgenden Wahlkreisen: Berlin (55,2 Proz.), Breslau (52,4 Proz.), Cuxhaven (52 Proz.), Westfalen-Nord (60,2 Proz.), Westfalen-Süd (58,5 Proz.), Sassen-Rhein (61,2 Proz.), Koblenz-Trier (66,7 Proz.), Pommern-West (59,3 Proz.), Wenden (60,1 Proz.), Westfalen-Darmstadt (56,1 Proz.).

Die sächsische Ueberraschung

In Sachsen hat sich bekanntlich die Stimmziffer am stärksten verschoben; der Rückgang der Wählerziffer des Volksblocks wird von der „Dresdener Volkszeitung“ in folgenden Ausführungen begründet:

„Die Mehrheit der sächsischen Wählerschaft hat immer radikal gestimmt, und zum Teil hat die sächsische Ueberraschung gerade darin ihren Grund. Erstens haben sich in dem weitgehenden Industriegebiet die sozialen und politischen Gegensätze viel schärfer ausgespielt als in anderen Teilen des Reiches, so daß für die sächsische Arbeiterklasse der Name des sehr gemäßigten Zentrumskandidaten Marx keine Zugkraft hatte. Zweitens hat hier in diesem protestantischen Lande einmal ein katholischer Kandidat in seiner Weise für antikatolische Regendenbildung gesorgt. (Anßer Gering ist gut, aber die katholischen Pfaffen am Hofe, die togen nicht.) Drittens hat die Freidenkerbewegung ihren Sitz in Sachsen (Zentrale Leipzig), und die sächsische SPD. mußte damit Geschäfte zu machen. Sie operierte hier fast nur mit der antikatolischen, pseudo-freidenkerischen Phrase vom „Pfaffen Marx“, der in Wirklichkeit nie ein „Pfaffe“ war. Noch in den letzten Tagen vorbereiteten die Jünger Rosa Luxemburgs ein Flugblatt: „Die Schule ist in Gefahr!“, „Freidenker, wählt Thälmann!“ Zuspitzung der sozialen Gegensätze, das Festhalten einer demokratischen Presse, scheindemokratisches Kulturkampfgetöse, kommunistische Pfaffenfreisetzung und Wiemächenschießerei — das sind die Gründe, warum gerade in Sachsen der Volksblock am ungünstigsten abschnitt. Ränder Otto Braun-Wähler ist dabei geblieben oder glaubte gegen Hindenburg am stärksten zu demonstrieren, indem er Thälmann wählte. Marx erschien manchem unserer Wähler nicht als ein genügend scharfer Protest gegen die deutsche Reaktion. Aus einem verständlichen Gesicht wurden falsche Konsequenzen gezogen.“

Die Beamten und der 1. Mai

Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes
Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erläßt an die Beamtenerschaft folgenden Aufruf: Einseitiger Egoismus, Feiner, aber mächtiger Wirtschaftskörper hat eine Periode politischer Reaktion heraufbeschworen, in deren Verlauf die deutschen Arbeitnehmer wesentlich wirtschaftlicher und politischer Rechte beraubt worden sind. Von den Auswirkungen dieser Entwicklung sind auch die Beamten nicht verschont geblieben. Der beamtenpolitische Kurs der letzten Jahre hat taufenden Beamten die Augen darüber geöffnet, wo der Feind steht. Die Ausnutzung ihrer Arbeitskraft im Interesse einzelner Beamtenführer der bestehenden Schichten lehnen wir ab. Wir fordern die Durchführung des Achtstundentages auch in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen. Unser Verbot ist unsere Arbeitskraft; für die Sicherung dieses Besitzes kämpfen wir. Auch die kriegerischen Verwicklungen zwischen den Bältern sind durchweg aus der Ueberpannung der Machtpolitik einklassiger Wirtschaftsinteressen entstanden. In der klaren Erkenntnis, das Recht niemals zu einer Sicherung der berechtigten Lebensansprüche des arbeitenden Menschen führen können, treten wir ein: für die Wählerentscheidung, für Abrüstung, Krieg dem Krieg und dem Militarismus.

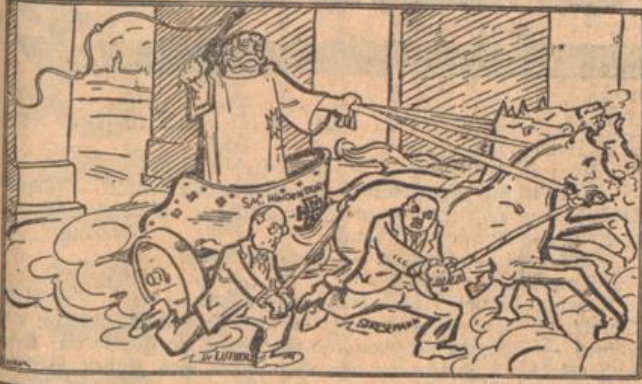
Gewerkschaftsmitglieder! Laßt unsere Forderungen nicht länger Theorie bleiben. Schließt die Reihen mit Arbeitern und Angeestellten und bemerkt am 1. Mai, daß Ihr ewigwährend, gewerkschaftliche Arbeit zu leisten. Es gilt mehr als die Wahrung von Einzelinteressen.

Mit der Vereidigung Eurer Rechte kämpft Ihr für die Erhaltung der Republik. Gerade Ihr Beamten gehört in die vordersten Reihen der Kampftruppe. Die Feinde der Republik müssen unterliegen, wenn Ihr mit Arbeitern und Angeestellten es wagt. Die Fahne der Arbeit ist Eure Fahne. Beweist mit, daß der 1. Mai unter dieser Fahne ein Ehrentag für Euch werde, für den Achtstundentag, für den Wählerfrieden, für den Ausbau der Sozialpolitik!

Zum Tode von Konrad Haenisch

Der „Vorwärts“ bringt in seinem Nachruf auf Konrad Haenisch, den verstorbenen Regierungspräsidenten von Wiesbaden, einige interessante Angaben über die Familienbeziehungen Haenischs. Haenisch stammte danach aus einer alten konservativen Familie von Pommern. Sein Vater war Arzt, sein Onkel Landgerichtspräsident. Von mütterlicher Seite her war er verwandt mit adeligen Geschlechtern, jedoch er, als er in das alte preussische Abgeordnetenhaus als sozialdemokratischer Abgeordneter einrückte, dort seinem Onkel, dem konservativen Präsidenden Grafen Schwerin-Löwitz, gegenüberstand. In Greifswald, wo er damals das Gymnasium besuchte, forgierte der Reichsleiter Dr. Gesterding, der zugleich Universitätsrichter war, gemeinsam mit Verwandten Haenischs dafür, daß der „Schwarzgeist“ als Oberprimaner wegen „sozialistischer Umtriebe“ vom Gymnasium relegiert wurde. Haenisch wurde von seinen Verwandten in die Anstalt Babelsberg bei Potsdam gebracht, ließ sich aber in seiner Ueberzeugung nicht irren machen. Er ging nach Leipzig, wo er zunächst in einer Buchhandlung tätig war; dort wurde er bereits gelegentlicher Mitarbeiter der „Leipziger Volkszeitung“. Sein Vornamend nach seines Vaters Tod war ein Oberleutnant a. D. v. Forstner, und er machte Haenisch große Schwierigkeiten, bis endlich seine Macht ein Ende fand. Haenisch trat 1898 in die Redaktion der „Pfälzischen Post“ in Ludwigshafen ein. Er war dann später in anderen Parteipublikationen tätig, bis er 1911 nach Berlin ging, um dort eine vom sozialdemokratischen Parteivorstand ins Leben gerufene Flugblattzentrale zu übernehmen. Von 1915 bis 1919 war er Redakteur der Wochenzeitschrift „Die Wige“.

Der Sieger.



Von den Völkischen

Die Deutschvölkischen, die auf Befehl Ludendorffs im zweiten Wahlgang ins Lager des Reichsblochs abgewandert sind, haben an Hindenburg folgendes bezeichnende Glückwunschtelegramm geschickt: „Wäge des prächtigen alten Kaisers gläubiger Bedauer! Welch eine Wendung durch Gottes Fügung sich auch an Achem, uns hochbeglückenden Siege bemächtigten.“ Amen!

Den Völkischen ist inzwischen neues Geil widerfahren. Ihre Stärke liegt in der Zerplitterung, und von diesem Grundlag ausgehend, haben mehrere völkische Reden jetzt eine neue selbständige Partei aufgemacht. Es handelt sich um die völkischen Reichstagsabgeordneten Dietrich-Franzen, Gottfried Feder, Dr. Friedl und Gregor Straßer. Den Mut zu einem eigenen Namen für die neue Partei haben diese Herrschaften jedoch nicht gefunden. Sie übernehmen einfach den Namen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die heute in München unter Führung von Hitler noch besteht. Hitler wird nicht mehr anerkannt, er sinkt langsam wieder in den Abgrund, aus dem er als Inflationserscheinung hervorgegangen ist. Die anderen werden ihm sicherlich bald folgen!

Der Umzug des Feldmarschall-Präsidenten

Aus Berlin wird berichtet: Der neue Reichspräsident wird voraussichtlich am 8. Mai nach Berlin übersiedeln und am folgenden Tage durch den Reichstagspräsidenten Genossen Lösser vor versammeltem Reichstag vereidigt werden. Ein früherer Termin kommt kaum in Frage, weil der Reichswahlleiter mindestens noch 6-7 Tage zur endgültigen amtlichen Feststellung der Wahlergebnisse braucht. Erst wenn diese amtliche Feststellung getroffen ist, kann Hindenburg das höchste Amt der deutschen Republik antreten. Inzwischen hat sich der Reichswahlleiter schriftlich an ihn gewandt und ihm die Frage vorgelegt, ob er bereit ist, das Amt anzunehmen. Es handelt sich hier selbstverständlich nur um eine Formsache.

Der Empfang Hindenburgs in Berlin wird durch die Behörden, insbesondere den Stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons, den Reichsfinanzminister und die Reichsminister erfolgen. Aus diesem Anlaß sollen die Behörden angewiesen werden, die Reichsbahnen zu hissen, jedoch der schwarz-weiß-rote Reichspräsident unter schwarz-rot-goldenen Fahnen seinen Einzug halten wird. Die Reichsmehr wird natürlich ebenfalls aufgezogen, und zwar ist geplant, aus jeder Garnisonsstadt ein Kommando nach Berlin zu beordern. Insbesondere die Stahlhelmparteien beabsichtigen, Hindenburg einen großen Empfang zu bereiten und vom Bahnhof bis zum Palais des Reichspräsidenten Spalier zu bilden. Für den Abend des Einzugsabendes ist ein Fackelzug vorgesehen.

(Als Anerkennung für die wirksame Wahlhilfe der Kommunisten sollte Hindenburg dem „Transportarbeiter“ Thälmann den Umzug übertragen. D. Red.)

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. April. Die Staatsberatung wird beim Postministerium fortgesetzt. Der kommunistische Redner nennt die Post ein kapitalistisches Institut, das durch die hohen Gebühren den Arbeiter verarmt, sich z. B. des Fernsprechers zu bedienen. Die geplante Abschaffung der Sonntagsbefreiung wäre ein Rückschritt in vorwärtsrückende Zeit.

Von deutschnationaler Seite werden die Personalverhältnisse bei der Post für unbefriedigend gehalten. Grund zur Klage hätten die aus dem Militäramtverstand hervorgegangenen Beamten. Die Postbeamten müssten nach Möglichkeit wieder eingestellt werden, da der Postverkehr sich in einem erfreulichen Aufschwung befindet. Die Zahl der Beamten müsse, so führt der Redner weiter aus, sollte vermehrt werden. Der Unterhaltungsrechnung sei für die Bevölkerung ein Bedürfnis geworden. Im Fernsprechverkehr müßte das Verfahren zur Gesprächszählung wesentlich verbessert werden.

Reichspostminister Strauß sagt die mögliche Berücksichtigung der Wünsche zu. In der Befordrungsfrage sei die Post an die Maßnahmen des Reiches gebunden. Gegenüber den Angriffen eines Fachblattes der Holzbranche gegen die Postbeamten stelle er sich schüßelig vor sein Personal und weise diese Angriffe als unangehörig zurück. (Weifall.) Er tue das Möglichste, um die Wünsche der Postbeamten zu befriedigen.

Der Minister sagt zu, daß der Mittelstand und das Handwerk bei Lieferungen möglichst berücksichtigt werden sollen. Die Kfz- und Fahrradreparaturwerkstätten werde nur für einige Monate aufrechterhalten. Eine Ermäßigung der Fernsprechgelder sei wegen des zu erwartenden Ausfalles nicht

möglich. Der Antrag zum Fernsprecher sei nach wie vor gemaltig. 50.000 Neuanmeldungen konnten noch nicht erledigt werden. Eine Abnahme der Zahl der Anschließungen sei nirgends eingetreten. Die Klagen über die Unzuverlässigkeit der Gesprächszähler seien nicht berechtigt. (Widerspruch.) Bei der Einziehung der Fernsprechgelder wollten Parteien vermeiden werden. Bei Gesprächsteilnehmern, die nicht gemohntheitsgemäß die Zahlungsfristen verjäumen, solle eine nochmalige mündliche Mahnung erfolgen. Der Rundfunk müsse selbstverständlich überparteilich sein. Von einer Gebührenermäßigung könne für absehbare Zeit keine Rede sein.

Der Minister verwahrt sich gegen den Vorwurf der Ueberhebung und des Kastengeistes. Wer so etwas von ihm behauptete, der möge vortreten und es beweisen. Er werde ihm jederzeit und überall Rede und Antwort stehen. Er sei seinen Beamten immer wohlwollend gegenübergetreten. Der Minister schließt: So habe ich es bisher gehandhabt, und so wird es auch bleiben, solange ich die Ehre habe, hier zu stehen. (Weifall.)

Abg. Leichter (D.Vp.) stellt fest, daß selbst die Reichsverwalter dem Minister gegenüber einen angenehmen Ton angeschlagen hätten. Das liege wohl an der Person des Ministers. (Heiterkeit.) Der Postminister sei kein Diktator, er könne nicht immer wie er wolle. Man müsse anerkennen, daß die Post sich jetzt selbst finanziere und sogar Mühlagen mache. Trotzdem sei sie nicht kapitalistisch. Sie verleihe jedoch, wirtschaftlich zu arbeiten und berücksichtige auch die kulturellen Interessen. Sie sorge auch für das flache Land. Die Einstellung der Sonntagsbefreiung in Bayern habe sich durchaus bewährt.

Abg. Henning (Deutschvölkisch) beantragt die Abieferung der Postgelder an die Reichsbank, weil er kein Vertrauen zum Reichsbankpräsidenten Schacht habe.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) erhebt Einspruch dagegen, daß man seinerzeit die Postämter in auswärtigen Amt telephonieren lassen. Man dürfe nicht ruhen und rasten, bis alle diese lästigen Dinge erledigt seien. (Lärm links.) Es sei barmherzig, daß die Sozialdemokraten gegen den Rundfunk Vorwürfe erhoben angesichts der Tatsache, daß Herr Heilmann seine geschäftlichen Schieberereien auch auf den Rundfunk ausgebeugt habe.

Damit ist die zweite Sitzung des Posttags beendet. — Das Haus verläßt sich auf Donnerstag 3 Uhr: Rede des Finanzministers über die Steuer- und Aufwertungsverordnungen. Etat des Wirtschaftsministeriums. Schluß 1/2 Uhr.

Eine sozialdemokratische Interpellation. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Wahltagation eines Teiles der Parteien, die die Kandidatur des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg aufgestellt hatten, richtete sich gegen die republikanische Staatsform und mit besonderer Heftigkeit gegen die bisherige Linie der deutschen Außenpolitik. Wir richten deshalb an die Reichsregierung die Frage, ob sie glaubt, unter den geänderten Verhältnissen an der bisherigen Außenpolitik festhalten zu können.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages, der in die Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eintrat, führte Reichsernährungsminister Graf Kautz in einem kurzen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft u. a. aus: Die Getreideernte biete, soweit man bis jetzt übersehen könne, gute Aussichten. Die Viehzucht habe sich wesentlich, die Einfuhr von ausländischen, insbesondere Geflügel, ist stark zurückgegangen. Die Milchproduktion habe sich in erstaunlichem Maße, jedoch man den letzten Rest der Zwangswirtschaft wohl bald werde beseitigen können. Deutschland könne seinen Milch- und Futterbedarf aus eigener Produktion decken. Die Kartoffeln seien gut überwintert. Die Futterproduktion erreichte im vergangenen Jahre schon wieder die Ausfuhr von 2,8 Millionen Tonnen gegenüber etwa 8 Millionen im Frieden. Der deutsche Weinbau, Obst- und Gemüsebau bedürfe eines genügenden Zollschutzes. Der Minister beantragt die Bereitstellung von Millionen für die tatkräftige Intensivierung der deutschen Landwirtschaft, deren Erzeugung um ein Drittel gehoben werden könne.

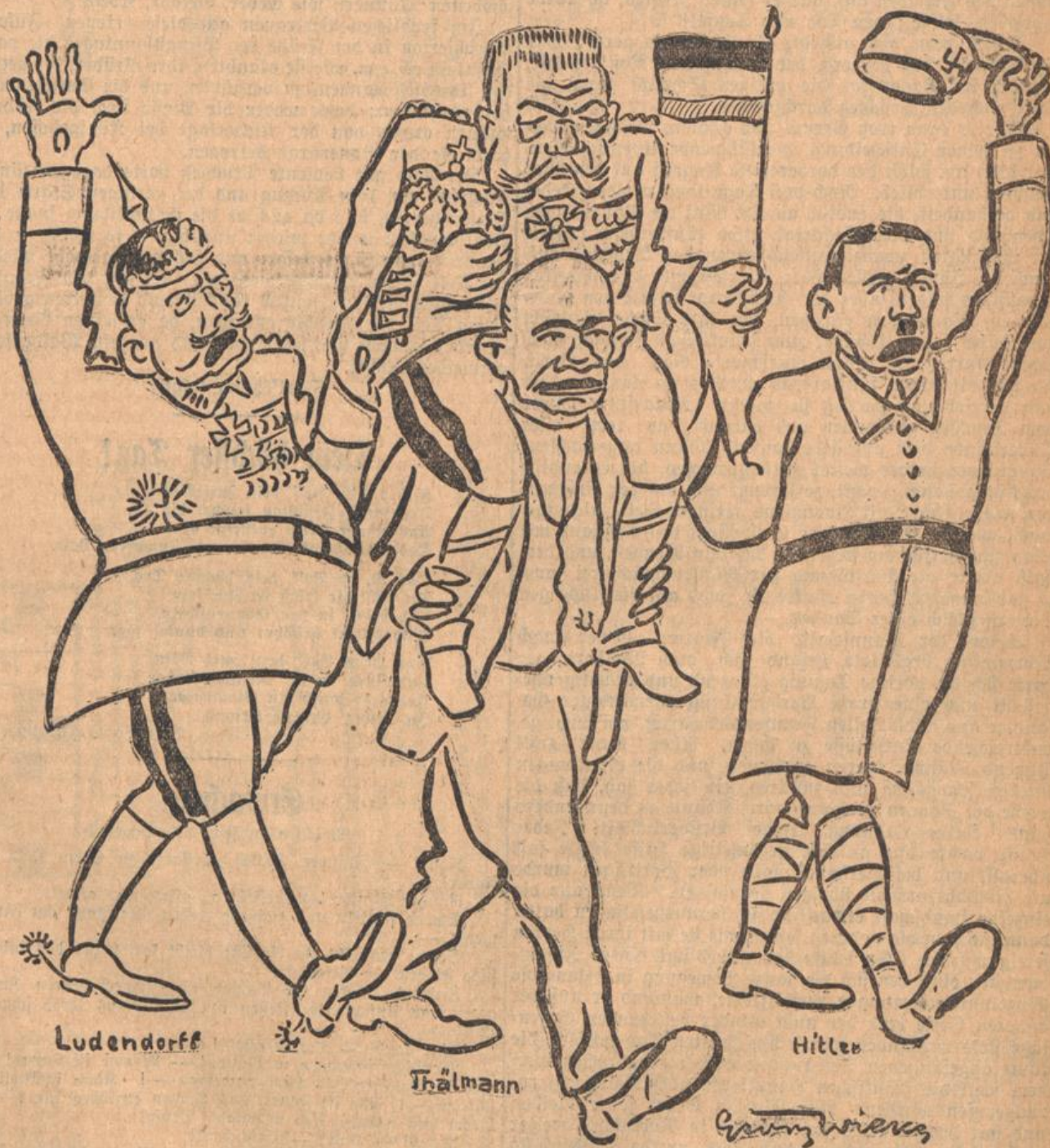
Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl in Rehl

h. Rehl, 29. April. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl, 3. Wahlgang, wurde endlich ein Resultat erzielt. Mit 39 von 72 abgegebenen Stimmen wurde unser Parteigenosse Geschäftsführer Dr. Emil Kraus-Mannheim zum Bürgermeister gewählt.

Sein „Siegeszug“!

Hindenburg



Der Transportarbeiter Thälmann bei der Arbeit.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 H nur 50¢

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine buttergleich

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Unterhaltung und Belehrung

Rain

Eine Erzählung aus dem großen Bauernkrieg
von Bruno Schönfelder

37

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Um so bewundernswerter war die Haltung derjenigen Führer, die trotz der hoffnungslosen Lage auf ihrem Posten blieben und dem drohenden Untergang zu begegnen versuchten. Sie bemühten sich, das Heer durch neue Aufgebote zu stärken, riefen die Oberschwaben und Hegauer zu neuen Kämpfen auf und zogen die zerstreuten Haufen an sich. Aber schon folgten von diesen nur noch wenige dem Ruf, denn auch außerhalb des eigentlichen Kampfgebietes hatte der Zerfall begonnen. Einen festen Halt besaßen die Führer fast nur an den Hoffnungslosen und dem Rest der Schwarzen Schar; es war leider nur noch ein Rest, denn sie hatte beim Sturm auf den Marienberg zu sehr gelitten, sie, die unter dem besonderen Befehl Herrn Florians stand, war die einzige Abteilung des ganzen Heeres, die wirkliche Manneszucht hielt. Deshalb war es auch eine Ehre, in ihr Aufnahme zu finden.

Nun sollte schleunigst mit dem Marienberg ein Ende gemacht werden, und es wurden Freiwillige dazu gewonnen, ihnen sollte alles Gold, Silber, alle Kleindien, aller Hausrat des Schlosses nebst besonderem Sold als Sturmlohn gehören. Im „Grünen Baum“ waren die Listen zum Einzeichnen aufgelegt, aber es schrieben sich nur wenige trotz der lockenden Bedingungen ein. Als erster Name stand Lambert Eggensberger verzeichnet. Niemand kannte den Mann näher. Er sei ein verpörriger Württemberger, hieß es, erst seit vierundzwanzig Stunden im Lager, großen Wuchses dunklen Haars und trage die Stirn verbunden. — Als Florian Geyer die Freiwilligen musterte, sah er sich den Mann genauer an und schien mit ihm zufrieden zu sein, denn er forderte ihn auf, in die Schwarze Schar einzutreten. Da blühte es in den düsternen Augen des Fremden auf, und er sagte: „Befehl, ich werde gehorchen, selbst gegen Tod und Teufel!“

„Wenn man dich ansieht, glaubt man's gern“, war die Antwort des Ritters, der darauf sein Roß wandte, gewillt, im Bauernrat die nötigen Schritte gegen die Burg und den Truchseß durchzusetzen.

Aber es kann trotz Geyers und Hiplers Drängen wieder zu keiner Entscheidung, die lähmende Unentschiedenheit hielt an, selbst der vorbereitete Angriff auf den Marienberg unterblieb. Noch drei Tage lang wurde geredet und verhandelt, bis endlich am 23. Mai die Bauern vom Odenwald und vom Neckartal, etwa fünftausend anstatt der verlangten zwanzigtausend gegen den Truchseß aufbrachen. Ihnen wollte Herr Florian mit den Franken schnellstens folgen, aber der Bauernrat schickte den unbedeutenden Mann, den einzigen, der ihre Sache vielleicht noch hätte retten können, zum fränkischen Landtag nach Schweinfurt. Derweilen marschierte Götz von Berlichingen mit seinen fünftausend zwecks im Lande umher und verriet und verließ sie zuletzt. Neckarsulm wurde vom Truchseß genommen und darauf das trotz aller Widerstände doch auf siebentausend Mann angewachsene Bauernheer immer weiter zurückgeworfen, bis es endlich bei Königshofen gepackt, zerstreut und auf der einsehenden Massenflucht mit Ausnahme geringer Reste niedergemacht wurde. Der Truchseß wollte jetzt den Aufstand mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beenden, und deshalb artete die Verfolgung zur Massenflucht aus, ja gar manchem Herrn dünkte die Jagd auf die flüchtigen Bauern gleich einer Saujagd.

Unter der Mannschaft, die Florian Geyer nach Schweinfurt begleitete, befand sich auch Lambert. Er hatte sich die dortige Tagung glänzend und prächtig vorgestellt und eine große Versammlung ehrwürdiger Gesandter aus allen Teilen erwartete, um wichtige, weitreichende Entschlüsse zu fassen. Aber kaum zwei Duzend Männer waren erschienen, und die Beratungen blieben schwächlich und zwecklos, ein jeder sah, daß die Sache der Bauern verloren war. Konnte es denn anders sein? Keine Ordnung, keine Brüderlichkeit! Jeder Hause dachte nur an sich, gegenseitige Hilfe fehlte fast überall, und bei Verhandlungen oder Verträgen wurde nie Rücksicht auf die übrigen genommen. Wenn nur die einzelne Landschaft etwas für sich herausgeschlagen hatte, dann mochten die anderen sehen, wie sie mit ihren Herren fertig wurden. So fehlte der unbedingt nötige Zusammenhalt, ohne den sich die ganze Bewegung in belanglose Einzelunternehmungen zerplüßte, während er auf der anderen Seite trotz der nicht minder bestehenden Gegensätze stets vorhanden war. Am zweiten Tag mußten die kaum angefangenen Beratungen wieder abgebrochen werden, weil die fränkischen Hauptleute nach Würzburg zurückgerufen wurden. Nur Florian Geyer sollte bleiben und mit dem Markgrafen Kasimir in Rotenburg weiter verhandeln. Aber ehe es dazu kam, wurde er ebenfalls nach Würzburg gerufen. Jetzt, als den Bauernräten der Boden unter den Füßen schwankte, als der Untergang unvermeidlich schien und etwas Ernstes getan werden mußte, landeten sie nach ihm als dem letzten Hort. Und der Edle zögerte keinen Augenblick, sondern ritt ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch, um das Heer zu erreichen und zu retten — oder mit ihm unterzugehen.

Die Unruhe, die ihn auf dem Gewalttritt folterte, brachte es wohl mit sich, daß Geyer mit Lambert, seinem einzigen und letzten Begleiter, mehr sprach, als er sonst zu tun pflegte.

Hierbei hörte Lambert zu seinem Erstaunen, was für Ziele sich die geistigen Führer der Bewegung gesteckt hatten. Nicht das, was dem gemeinen Mann am wichtigsten erschien: der Kampf gegen Herr und Obrigkeit, die Abschaffung von Pflichten und Leistungen, das Plündern und Zerstören von Burgen und Klöstern waren ihr Ziel

gewesen, sondern der Aufbau eines neuen Reiches durch Bauern, Städte und Ritterchaft. Mit Ausnahme des Kaisers wollten sie alle Fürsten entfernen und dafür in dem neuen Reich Frieden, Ordnung, gleiches Recht und gutes Gericht eingeführt wissen. Es klang manchmal, als ob Fuchslotter spräche. Unwillkürlich mußte Lambert dabei an die Abschiedsnacht daheim denken und wie alles so anders gekommen war. Er hatte genug Zeit dazu, denn Geyer hörte bald auf zu reden und dachte wahrscheinlich ebenfalls über das Fehlschlagen dieser Pläne und das Ende seiner Hoffnungen nach. Erst nach langer Pause fing er wieder zu sprechen an. Er schilderte den verheißungsvollen Anfang und die ersten Erfolge, bedauerte das Blutbad zu Weinsberg, das die Wendung gebracht, weil darauf die Schreckensherrschaft begonnen hatte, und beklagte schwer die Zwietracht und die Spaltungen im Lager, wodurch trotz der großen Machtmittel und der Blutopfer jede durchgreifende Handlung vereitelt worden war. Seine größte Sorge aber blieb, daß er zu spät beim Heer eintreffen könne.

So jagten sie durch die Finsternis der Nacht und vollbrachten das unmöglich Ersehnte: noch ehe der Morgen graute, hatten sie Heilingsfeld erreicht. Hier wurden sie von den versammelten Scharen freudig begrüßt, denn in dieser Nacht waren wieder sehr viele „Hauptleute und derer, die in Kemptern waren“, entwichen. Um so höher stand Florian Geyer in den Augen der Seinen da. Noch ehe die Sonne den Himmel rötete, war das kleine Heer, es waren kaum viertausend Mann, zum Ausmarsch gegen den Truchseß bereit, die übrigen blieben vor dem Marienberg oder hatten sich verlaufen.

Vor der Rückkehr Geyers hatte die Verwirrung ihren Höhepunkt erreicht, der Rat zuletzt überhaupt nicht mehr ein und aus gewirkt. Einmal war das Heer schon ausgerückt, aber bald umgekehrt, dann war es wieder ausmarschiert, aber nur, um bei Heilingsfeld untätig zu lagern. Zu guter Letzt entslohen die Räte noch und überließen die Führung den bisher zurückgebliebenen und beiseite geschobenen Männern wie Geyer, Gregor, Kochl.

Im fröhlichen Vertrauen auf diese treuen Führer marschierten in der Frühe des Pfingstsonntages die paar Tausend ab, um, wie sie glaubten, ihre Brüder, die gegen den Truchseß standen, zu verstärken und die Entscheidung herbeizuführen; denn weder die Masse noch die Führer wußten etwas von der Niederlage bei Königshofen, so hatte sie der Bauernrat betrogen.

Der stets gut bediente Truchseß hatte dagegen längst Nachricht von dem Auszug und der geringen Stärke des Bauernheeres, und da auch er die Entscheidung suchte — Oberschwaben wurde wieder unruhig — so wollte er die Franken ansehlens fassen und schlagen, obwohl wieder ein Teil seiner Knechte meuterte. Er zog den Franken mit seinen Reitern, seinem Gefolge und dem treu gebliebenen Teil der Knechte entgegen, da er seinen Gegnern in jeder Hinsicht überlegen war und nur ein Waldgefecht vermeiden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Dein höchster Tag!

Sieh an, du Volk, dein Feiertag!
Der junge Frühling jagt dich zu,
Aus eigener Kraft entsetzt die
Des Werkstags Dunst und dumpfen Leid.

Das ist, du Volk, dein höchster Tag.
Du sollst dir selbst Erlober sein
Und heben in den Sonnenschein,
Was dumpf gehob und dunkel lag.

Nun wehe, Volk, dein rotes Band
Und sine du im Reichweiserchor
Und achte durch ein Monument
In frohes Erdenwaterland.
Bruno Schönfelder.

Erwachen!

Wilhelm Fries, Hagenfeld

Nacht! — Finstere Stille! Erstarrt zu Stein Feld und Natur!
Nauher Winter legt Hüllen an alles, was atmet!
Eterne funteln und gleichen; siehen ihre Wahn am Himmel!

Sonne verhüllt ihr Antlitz; bleibt kalt wider das inkrustige Flehen der Geschöpfe! —
Sittend strecken die Äarme ihre schneebedeckten Zweige gegen das Unsichtbare; stehen um Minderung ihrer schweren Last!

Aber taub! — Tot ist alles!
Menschen jammern in Hütten! — Wärme ist Luxus! Ni
nur in Balästen! — Kinder weinen! — Kälte schüttelt die Glieder! —
Wo ist Feuer, das Herzen ergrühen läßt? Den
Obem läßt strömen aus erstarreten Brust?

Nichts! — Kälte! — Geloiden!
Wind bläst durch die Spalten gerissener Hütten. Trägt
Krankheit und Tod in häusliches Glück! Vater ringet die Hände. Die Mutter in weinendem Kummer liegt.
Kalt! — Ringsum finstere Nacht! — Alles tot! —

Und der Strahl der Sonne bricht durch finstere Wolkau;
verjaget den Schmutz. Presprengt die Hülle des Winters! —
Geldschmelzener Schnee fliehet in Strömen. Reicht armenliche Hütten im Strudel mit fort. Menschen ringen mit den Gewalten, die donnernd und höhnend die Hände der Menschen bedrücken!

O unheimliche Pracht und Stärke der Natur!

Und da kommt der Frühling; läßt alles vergehen. — Neues
erleben. In herrlicher Pracht steht die Natur! —
Brennen und freudig die Augen der Menschen den Frühling erschauen.

Schnüchelt nach Wärme öffnet die Hütten. Jubel entzündet
den finsternen Räumen. Kinderherzen schlagen in frohem Ent-

werden und die Eltern in stiller Glückseligkeit tauschen besetzt dem Spielen der Kinder.

Fort ist der Winter! — Fort ist die Nacht!
Doch in dampfem Raume Gewässer — Gelächter! —
Ochsen-
leibendes Wärmern — seufzend Geföhln! Menschen schweiß-
treisend die Arbeit verrichten!

Slaben! — Knecht! — Gefangene!
Den Tod zur Seite!
Schnücheltvoll bliden heiße Augen in den hellen Strahl der
Sonne. Wehend — entmutigt wenden die Wäde sich ab vom
Leben! — Stützen verzweifelnd sich schwierige Fäuste auf Eisen
und Stahl. — Dämmern den Grimm in das glühende Eisen;
schaffen Werke zu Augen der Menschen!

Und Menschen darben!
Lechen jaudchen am Himmel. Blümlein winken und loden.
Blütenknospen duften und singen.
Jaudchender Jubel allüberall!

Und sie! — Die heißen Augen der Menschen im schönsten
Raume bliden! Auge schaut sich in Auge! Schwierige Fäuste
umkrampfen sich fest. Still wird das Gesicht; still das Ge-
hämmer. — Und wie ernes Brausen kitzelt durch den Raum.
„Wache auf! Mann der Arbeit! Erkenne deine Nacht!“

So zieht das Brausen in alle Welten. Raunt es aufmun-
ternd den Männern der Arbeit ins Ohr. Und die Menschen er-
wachen. Feiern den Mai! Feiern den Frühling!

Und neues Leben zieht in die Herzen! Tatkräftig entquillt
den trotigen Gefalten. Des Frühlings Odem läßt sie schaffen
und wirken. Großes entströmet den harten Händen.
Freiheit und Glück!

Sonne des Frühlings! — Frieden und Freiheit heißt dein
rotes Leuchten am Morgen. Erwachen läßt du!
Herrliches Morgenrot der Freiheit und Freiheit. Du bist
die Hoffnung der Menschen, die aus der Nacht des Glends auf-
steigen zu Großen, Edlern!
Leuchte Morgenrot der Freiheit im Frühling! Im Mai!

Theater und Musik

Konzerte und Vorträge

Frühlingskonzert des Lieberkrantz Karlsruhe. Für den
erkrankten Chorleiter des Vereins, Kapellmeister Heinrich
Gaffner ist Hans einer seiner Schüler am Pulte. Jung, blond
gemüht, sich vielleicht gerührt der Schwere des Experimentes
bewußt. Wie man uns sagt, hat er drei Proben gehabt. Man
muß dem jungen Herr Hermann zugestehen, daß er seine
Liebespartituren im Kopf hatte, mit klarer präziser Leidenschaft
dirigierte und daneben seine musikalischen Fähigkeiten vorzei-
gen konnte. Gerade seine Direktion ließ erkennen, daß
der Männerchor des „Lieberkrantz“ eine vorzügliche Schulung
hat und auch unter einem fremden Führer zu singen versteht.
Die Lieber waren der Jahreszeit entsprechend ausgewählt und
besaßen den Frühling und unsere Naturgötter. Es waren
vollständige Chöre, die in ledigerer Hinsicht keine
Schwierigkeiten brachten, dagegen eine musikalische Einfühlung
verlangten. Und diese stellte sich in allen Liedern ein, die vor-
nehmlich aus dem eisernen Bestand geholt und zusammengefaßt
waren. — Anna Ellg, eine junge Karlsruher Sängerin,
bot Sopranlieder von Schubert, Regner, Brahms und Löwe mit
warm ansprechender, gut gesullter Stimme und netterlicher
Vortragweise. Leider geriet das Volkslied von Brahms un-
rein. Ein prächtiges Geigentaleut ist Eise Rapp. Sie zieht
einen leuchtenden und schmerzlichen Ton aus ihrer Geige, ent-
wickelt Temperament und musikalisches Verständnis. Eise
Wobfeld, als gewandte Begleiterin nicht unbekannt, wirkte
ganzertig am Flügel.

Konzert des St. Johanner Sängerbundes Saarbrücken.
Dieses Saarländer Vereinigung ist durch ihre Teilnahme an
dem letztjährigen Heimattag bekannt. Im des Zustandekommen
ihres Götterfestes, das sie anlässlich einer Sängereinfahrt geben,
machte sich der Werkführer ein sehr verdient. Es moß
kein geringes Risiko gewesen sein, am Samstag, dann zwischen
zwei Neuhöhen des Landesbestatters und dem knapp 12 Stun-
den zuvor liegenden Konzert des Karlsruher „Lieberkrantz“,
ein solches Konzert zu veranstalten. Und der anfängliche Kar-
tenverkauf, der in seiner Klarheit wohl auch durch das Monatel-
angegeben war, wird möglicherweise unsern Werkführer
Lacher nicht zum Lachen gewesen sein. Aber immerhin: Der
Besuch des Saarbücklerkonzertes war gut, wenn auch in der zwei-
ten Saalhälfte leere Stühle genug standen.

Das ernstgedachte Streben des St. Johanner Sängerbun-
des Saarbrücken bekundete sich in der Pflege und Aufzucht
klassischer Männerchöre. Musik vom Schubert Franz, Man
schmelzte in weichen Stimmungen, konnte sich an Fezigen
blühenden, glühenden Melodien und am reinen Deutlichkeit.
Ausführung der Chöre unter Musikdirektor Georg H. H. H. H.
ger war, von Antikonservativen abgesehen, eine sehr an-
sprechende. Der Chor hat guten Klang und ist in dynamischer
Beziehung sehr ausdrucksfähig. Am besten gerieten die beiden
zusammengesetzten Chöre im ersten Teil des Programms.
Eine Aufgabe, ich glaube der Text kommt von Schönland, ist
neben Schubert als musikalische Schöpfung ab. Wobernes Ge-
brau, das harmonisch, hingegen nicht melodisch interessiert. Da
kang das heimatische Lied doch in seiner vollstimmlichen
Kaltung ganz anders. Die Solistinnen Luise Wolff, W. a. a.
ner und Hel. Peters waren vorzüglich. Weifall mit vollem
Recht in Hülle und Fülle. Auf Wiedersehen!

Badisches Landestheater. Man schreibt uns: Die drama-
tische Chronik „Die heilige Johanna“ von Bernard Shaw,
deren Karlsruher Aufführung am Samstag, 2. Mai, wir
sich gehen wird, hat mit ihren bereits an anderen führenden
Bühnen errungenen Aufwundererfolgen so ziemlich alles über-
ter sich gelassen, was an neuen Werken der letzten Jahre über
die Bretter ging. Der Hauptgrund für diese unermessliche über-
scheidung kann vielleicht darin erblickt werden, daß das Stück,
wie in demselben Maße wohl kaum ein anderes, ein persön-
liches Dokument ist, und zwar das eines Autors, der in der
Offenbarung seiner intimsten Gefinnung, seiner eigenen menschen-
lichen Silhouette bereits einen wesentlichen Zweck seines
Schaffens findet. So entbehrt hinter dem Wert der Konstru-
mie des Bekenners und des hochgemachten Geistes, dessen
Größe und Stärke, die Kraft arabischer, haarfahrender Entsch-
nis ist, mit der er so sicher das Wahre und Wesentliche trifft.
Vielleicht in keinem seiner Schöpfungun zeigt sich Bernard
Shaws dichterische Eigenart so deutlich und allgemein gültig,
wie in diesem seinem letzten, der zu einem Weltersola gediehe-
nen „heiligen Johanna“.

Aus dem Freistaat Baden

Wie war es denn anno 1918?

Von einem Staatsbeamten wird der Freiburger „Volksnachricht“ geschrieben:

Herr Oberstaatsanwalt Obkircher ist ein lauter Kämpfer im Kampfe gegen die Regierungsparteien in Baden. Er scheut sich nicht, in öffentlichen Versammlungen Vorwürfe gegen politisch anders denkende Bürger des Landes zu erheben, wie sie ähnlich von Ludenborff mit seiner Dolchstoßlegende propagiert worden sind. Herr Obkircher war zugleich des Zusammenbruchs Staatsanwalt in Waldshut; er hat damals als Vorsitzender des Aufklärungs- und Verbeugungsausschusses über die internen Vorgänge der Kriegsführung sichere Informationen erlangt. Damals hat er so wenig wie andere seiner Gefinnungsgenossen davon zu sprechen gemußt, daß die Sozialdemokratie für den irrationen Ausgang des Krieges schuldig zu sprechen sei.

Beweis! Am 11. Oktober 1918, also genau 4 Wochen vor der Staatsumwälzung, hat der damalige Minister des Innern, Herr v. Bodmann, die Vorstände der Bezirksämter des ganzen Landes zu einer Konferenz nach Baden-Baden geladen, um mit ihnen die politische Situation durchzusprechen. Mit Tränen in den Augen und mit schluchzender Stimme teilte er den Herren mit, nach Angabe Hindenburgs könnte sich die Front höchstens noch 2 Monate halten, Ludenborff spreche sogar von nur noch einer Woche. Das Friedensangebot stöße bei den Feindstaaten auf Widerstände; es drohe der Verlust Elsch-Lothringens und vielleicht auch eine Kriegsende in Höhe von 80 bis 90 Milliarden Mark. Eine militärische Befreiung Badens sei gleichfalls nicht ausgeschlossen, es sei deshalb an der Zeit, die Bevölkerung in geeigneter Weise auf die Sachlage vorzubereiten. Für den Fall der Ablehnung des Friedensangebots oder für den Fall, daß unerträgliche Friedensbedingungen diktiert würden, müsse die Entschlossenheit des Volkes gewandt werden.

Die Augen- und Ohrenzeugen zu berichten wußten, wirkten diese Ausführungen des Herrn von Bodmann auf die Versammlung geradezu niederschmetternd. Die Herren Amtsvorstände hatten diese Mitteilungen unter Beobachtung entsprechender Zurückhaltung in geeigneter Weise weiterzugeben. So erhielt auch Herr Obkircher eine Mitteilung über diesen Vorgang, was ihm Veranlassung gab, Herrn v. Bodmann gegenüber die Forderung zu vertreten, daß eine telegraphische Order an die Amtsvorstände ergehe, mit dem Auftrag, von den Mitteilungen des Herrn Staatsministers keinen weiteren Gebrauch zu machen. Soweit sie (die Mitteilungen Bodmanns) die Gefahr für Elsch-Lothringen und die polnischen Teile Preußens betreffen, eben, auch die Entscheidungsfähigkeit, sind dies freilich Dinge, die sich in diesen Tagen jeder politisch halbwegs geschulte Mensch selbst sagen mußte, so meinte damals Herr Obkircher. Auch das Einverständnis der Herrschaft sei bekannt und mühe auf eine böse militärische Lage schließen lassen. Daß aber die Amtsvorstände Mitteilungen hierüber verbreiten, hielt er für unangenehm gefährlich. Wenn es so schlimm kommen sollte, was er jedoch nicht glaubte, so sei es immer noch Zeit, daß es die Bevölkerung erfährt. Zeit soll sie hier bleiben und zur Ruhe, zur Arbeit und Pflichterfüllung erogen werden. „Wie kann ein Erfolg der Kriegsanleihe erwartet werden, wenn unter Hinweis auf die Mitteilungen des Ministers in die Bevölkerung Panik und Verzweiflung hineingetragen werden?“, so fragte damals Herr Obkircher.

Herr von Bodmann gab das gewünschte Telegramm an die Bezirksämter hinaus. Der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion, Herr Hofrat Rehm, hatte zur selben Zeit bei einer Parteikonferenz in Berlin gleiche Mitteilungen über die Erklärungen der obersten Herrschaft erhalten und in Karlsruhe in der nationalliberalen Landtagsfraktion Kenntnis davon gegeben, der preussische Staatsminister Dr. Friedberg habe ebenfalls darum gebeten, es möge dafür gesorgt werden, daß Einzelheiten von der Stellung der Obersten Herrschaft die Bevölkerung nicht erfahre. Auf Rehmans Anregung wurde dann auch in Baden wie in Preußen amtlich für die Verbreitung der Formel: „Alle des Friedensangebots betreffenden Schritte der Reichsregierung seien im vollen Einvernehmen mit der Herrschaft erfolgt“, gesorgt.

Wollte Herr Oberstaatsanwalt Obkircher die Möglichkeit der Darstellung für diese Vorgänge etwa bestreiten? Warum hat er nicht bereits im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei für die Panik- und Verzweiflungshimmung verantwortlich gemacht? Damals hat er immer noch nicht an das Ende glauben wollen und sich gegen die „Miesmacherei“ zur Wehre gesetzt. Heutzutage, es gibt Menschen, die für eine Sachlage so etwas wie ein Fingerspitzengefühl haben. Solches hat der Herr Oberstaatsanwalt nicht. Es gibt aber auch andere Menschen, nämlich solche, die erst den Prügel vor der Stirne spüren müssen, ehe sie eine veränderte Situation erkennen. Wenn sich nachher die Schmerzen einstellen, schimpft man über die böse Umwelt, nur nicht darüber, was einem selbst fehlt, um ein ganzer Mann zu sein.

Die politische Gruppenstärke des Badischen Landtags

Von einem hervorragenden Politiker (Präsident Dr. Schofer?) werden in der „Freiburger Tagespost“ nach dem Ausgang der Reichspräsidentenwahl Schlüsse auf die badische Politik gezogen. In den Ausführungen wird gesagt, es sei schwer, solche Schlüsse zu ziehen, denn im eigentlichen Wahlkampf um die Landtagsmandate würden die Wähler und Wählerinnen für ihre eigenen Parteikandidaten stimmen. Man könne deshalb die Wahlschlüsse vom 28. April nicht ohne weiteres auf die badischen politischen Verhältnisse übertragen. Unternimmt man trotzdem den Versuch, so würde man nach den beiden Wahlen zum Reichspräsidentenposten folgendes Bild von dem badischen Landtag gewinnen: Regierungsgruppen (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) am 26. April 63 Sitze, am 29. März 58 Sitze, bei den Landtagswahlen 1921 62 Sitze; Rechtsopposition (Deutschnationale, Landbund und Deutsche Volkspartei) am 26. April 37, am 29. März 25 und 1921 20. Die Linksopposition (Kommunisten) jeweils 4 Sitze. Eine Prüfung dieser Zahlen zeige die unerwartet starke der Regierungsgruppen aber auch ein Anwachsen der Rechtsopposition.

Sitzung des badischen Landeseisenbahnrates

In der vergangenen Woche fand im Gebäude der Reichsbahndirektion Karlsruhe die dritte Sitzung des Landeseisenbahnrats statt, die sich mit Maßnahmen im Personen- und Güterverkehr und mit dem Entwurf für den Jahresfahrplan 1925/26 beschäftigte. In der Aussprache über den Personenverkehr sagte die Reichsbahndirektion eine Prüfung der Vorschläge über die Selbstabfertigung von Expresstagen, Arbeiterwochenkarten für Angebote, Ermäßigung des Fahrpreises für Jugendpferdefahrten, Nichtabstempelung der Bahnsteigkarten, Mindestteilnehmerzahl für Gesellschaftskarten u. a. zu. In der Frage der Entlohnung der Gütertarife wurde die baldige Erweiterung der Wasserumschlagstarife erneut als dringende Aufgabe der Reichsbahn bezeichnet und auch von den Vertretern der Bad. Regierung nachdrücklich unterstützt. Die Reichsbahndirektion wies auf die gute Auswirkung der bereits bestehenden Wasserumschlagstarife nach und von den Oberbehörden hin, vor allem jener für die Einfuhr nach der Schweiz, die den badischen Oberbehörden bereits erhebliche Umschlagmengen besonders an Getreide und Mineralöle gebracht hatten. Zur Prüfung der Frage der Einführung von Wasserumschlagstarifen für weitere Güter und weitere Verkehrsbeziehungen seien von der Hauptverwaltung Ausschüsse für die einzelnen deutschen Stromgebiete eingesetzt. Die angestrebte Einführung von Ausnahmetarifen für die Ausfuhr über die trodene Grenze habe bereits unter tätiger Mithilfe der Reichsbahndirektion begonnen. Bei der Weiterverfolgung dieser Fragen werde die Reichsbahndirektion auf die ungünstige geographische Lage Badens und die besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes gebührend Rücksicht nehmen.

Sodann erörterte die Reichsbahndirektion die zahlreichen am 5. Juni in Kraft tretenden Erweiterungen und sonstigen wichtigeren Neuerungen im Fahrplan der Schnell-, Güter- und Personenzüge, und bemerkte besonders, daß auf verschiedenen Strecken, auf denen empfindliche Mägen im Fahrplan vorhanden gewesen seien, schon vom 1. März an durch die Wiedereinleitung der im Fahrplan erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehenen Züge Verbesserungen geschaffen worden seien. Der Personenfahrplan werde im Sommer wieder wesentlich erweitert und im allgemeinen den gleichen Stand wie im Sommer 1924 erreichen. Außerdem wurden zu der Frage der Einlegung von Zügen für besondere Zwecke, insbesondere von Sätzügen für Theaterbesucher und zur Frage der Verwendung von Triebwagen, Erläuterungen gegeben.

Die erfahrungsgemäß mit hohen ungedeckten Selbstkosten verbundene Führung von Sätzügen sei nur bei Garantie einer ausreichenden Fahrgastzunahme möglich. Die Reichsbahngesellschaft plane wohl die Beschaffung einiger Triebwagen mit Verbrennungsmotoren zu Versuchszwecken. Die in weiten Kreisen verbreitete Meinung, es seien anderwärts bereits in größerem Umfang neue Triebwagen in Dienst gestellt worden, sei nicht zutreffend. Infolge der sehr gespannten Finanzlage sei es der Reichsbahngesellschaft im übrigen vorerst nicht möglich, eine größere Anzahl Triebwagen zu beschaffen.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Die angeforderten Redner zur Maifeier wurden wie folgt ausgewiesen:

- Anielingen:** abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Stadtrat Gen. Töpfer-Karlsruhe.
 - Badenweiler:** abends 8 Uhr im „Grünen Hof“. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Dörter-Karlsruhe.
 - Offenburg:** abends 8 Uhr. Referent: Staatsrat Genosse Marum.
 - Forstheim:** abends 8 Uhr im „Sozialbau“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Kückert-Karlsruhe.
 - Rheinheim:** abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Professor Gen. Dr. Geier-Forstheim.
 - Rehl:** abends 8 Uhr im „Schwarzwälder Hof“. Referent: Zollsekretär Gen. Heibel-Forstheim.
 - Durlach:** abends 8 Uhr in der Festhalle. Ref.: Sekretär Gen. Büttner-Forstheim.
 - Baden-Baden:** vorm. 9 Uhr im „Waldreit“ und abends 7 Uhr in der „Laube“ in Dossheuern. Referent: Schulinspektor Gen. Reimuth-Karlsruhe.
 - Sagelsfeld:** abends 7 Uhr im „Baldhof“. Ref.: Genosse Tomberg-Forstheim.
 - Elgersweier:** Amt Offenburg: abends 8 Uhr in der „Brauerei Umbrother“. Referent: Landtagsabgeord. Genosse Witzthöbenweier.
 - Gaggenau:** abends 8 Uhr im „Cambrinus“. Referent: Prof. Gen. Kobsch-Karlsruhe.
 - Landau:** abends 8 Uhr in der „Festhalle“. Referent: Regierungsrat Lehmann-Karlsruhe.
 - Badersweier:** Amt Rehl: abends 8 Uhr im „Grünen Wald“. Referent: Sekretär Gen. Gass-Karlsruhe.
 - Stühlingen:** abends 8 Uhr. Referent: Sekr. Gen. Stenz-Karlsruhe.
 - Rotenfels:** abends 8 Uhr im „Döhlen“. Referent: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe.
 - Ettlingen:** abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Sekr. Gen. Samann-Forstheim.
 - Anielingen:** abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Stadtrat Gen. Töpfer-Karlsruhe.
 - Forstheim:** abends 8 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Dr. h. c. Forstheim.
 - Weingarten:** abends 8 Uhr im „Köhl“. Referent: Gen. Graf-Forstheim.
 - Reutesheim:** A. Rehl: abends 8 Uhr. Referent: Landtagsabgeordnete Genossin Fischer-Karlsruhe.
- Samstag, 2. Mai:**
- Wittlingen:** abends 9 Uhr in der „Krone“. Ref.: Stadtr. Hof-Karlsruhe.
 - Kappelrodt:** abends halb 9 Uhr im „Rehstod“. Referent: Gen. Trinks-Karlsruhe.
 - Glaufingen:** abends 8 Uhr. Referent: Stadtr. Genosse Schmedenbacher-Baden-Baden.
 - Philippburg:** abends 8 Uhr im „Grünen Winkel“. Ref.: Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe.
 - Bretten:** abends 8 Uhr in der „Stadt Forstheim“. Ref.: Schulinspektor Gen. Reimuth-Karlsruhe.
 - Königsbühl:** Amt Forstheim: abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Stadtr. Gen. Böhringer-Karlsruhe (verbunden mit 30jähriger Gründungsfeier).

Kallat: abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Bürgermeister Gen. Kiser-Durlach.

- Sonntag, 3. Mai:**
 - Deiselsbrunn:** A. Forstheim: mittags 2 Uhr im „Köhl“. Referent: Hans Büttner-Forstheim.
 - Reuten:** Amt Forstheim: abends 7 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Graf-Forstheim.
 - Forstheim:** mittags 3 Uhr im „Volkshaus“ 30jährige Gründungsfeier. Referent: Gen. Heibel-Forstheim.
 - Wittlingen:** mittags 2 1/2 Uhr in der „Krone“, verbunden mit 30jährigem Jubiläum des Parteivereins. Referent: Stadträtin E. Müller-Karlsruhe.
 - Wittlingen:** Sonntag, 3. Mai, findet mittags 3/3 Uhr beginnend in der „Krone“ Maifeier verbunden mit 20jähriger Gründungsfeier statt. Folgendes Programm ist vorzulesen: 1. Festrede von Stadträtin Genossin Müller-Karlsruhe. 2. musikalische und gelungene Vorträge. 3. Von 7 Uhr abends ab Tanabelfestigung. Es wird gebeten, zahlreich an der Feier teilzunehmen.
- Wir bitten die Feiern allerorts vorzubereiten. Diejenigen Ortsvereine, die trotz der Anfrage das Lokal der Veranstaltung nicht genannt haben, werden ersucht, der Kürze der Zeit wegen, dieses dem Referenten direkt mitzuteilen. Trinks, Parteisekretär.

S. Grünwettersbach. Die diesjährige Maifeier findet am Freitag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr im Gasthaus am „Ader“ statt. Ein auswärtiger Genosse wird die Festrede halten. Die gesamte Einwohnerschaft ist zur Teilnahme an der Feier eingeladen.

Wittlingen. Der Ortsverein Wittlingen der SPD beachtet dieses Jahr den Weltfeiertag des Proletariats durch eine Feier am Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr im Saale zum „Lamm“. Die gesamte Arbeiterschaft ist hierzu eingeladen.

Genaubach. Maifeier. Sonntag, 3. Mai, mittags 1 Uhr, versammeln sich die Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen mit Familienangehörigen bei der Volksschule zum Abmarsch nach der Volksschule, Schwendel ins Kaiserhofstättl. Treffpunkt Wirtschaft zum „Waldhorn“. Der Gesangverein „Freie Sänger“ und die Musikabteilung der Arbeiter-Jugend werden durch Gesang und Musik die Veranstaltung verschönern. Von den Genossen und Kollegen wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

Genaubach. Am Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal die Generalversammlung unserer Partei statt. Es wird vollständiger Besuch erwartet.

35 Jahre Parteiorganisation in Forstheim

Am Sonntag, 3. Mai, werden es 35 Jahre sein, daß in Forstheim eine Organisation der sozialdemokratischen Partei besteht. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes rief eine Anzahl getreuer Parteigenossen eine örtliche Organisation ins Leben. Die Gründung vollzog sich in den ersten Monaten im Jahre 1890 in der Wirtschaft zur „Krone“. Der Parteiverein ist somit der älteste Land-Parteiverein in Baden. Vom Tage seiner Gründung an hat der Verein in unermüdlicher Arbeit für die sozialistischen Ideen am hiesigen Ort gearbeitet und gewirkt. Gemittelt in der Zeit des Sozialistengesetzes das damalige Herrscherregiment die Entwicklungsmöglichkeit, so ging es desto rascher vorwärts nach dem Fall des Schandgesetzes. Schon im Jahre 1888 vollzog sich der Zusammenschluß freiwillig gestimmter Männer, die gegen Unrecht, Willkür und Ausbeutung ankämpften. Durch Verfolgungen und nicht zuletzt durch Treibereien hiesiger Ortsgrößen wurde die Bewegung wieder unterdrückt. Daß in Forstheim der sozialistische Gedanke frühzeitig Fuß gefaßt hat, ergibt sich daraus, daß es möglich war, bei den Septembewahlen im Jahre 1887 schon 95 sozialdemokratische Stimmen auf den damaligen Kandidaten zu berechnen. Im Verfolgungen, Abtreibung von Lokalen, Gefängnisstrafen, auch harscheren Einwirkungen, um dem Verein bald wieder den Garaus zu machen, hat es nicht gefehlt. So hat der damalige Pfarrer Metzler sich zur Pflicht gemacht, von der Kanzel herab die Sozialdemokraten am höchsten Orte losgereden. Ein Bürger erlaubte sich den Spott, den Pfarrer um Rat zu fragen, wie es möglich ist, diese „Gesellschaft“ vom Ort zu entfernen; man entgegnete ihm, man solle sie mit Prügel und Dreifüßel hinausjagen.

Mit der Gründung des sozialdemokratischen Vereins auch sofort die Wirkung der Partei in kommunalpolitischen Fragen ein. Im Jahre 1890 war es möglich, die ersten Bürger-entschuldungsberechtigten der dritten Klasse ins Rathaus zu entenden, und einige Jahre später durch einen Kompromiß mit den Demokraten ein Gemeinderatsmitglied in der Person des Genossen Chronimus Durlach, der durch ein tragisches Schicksal im höchsten Mannesalter viel zu früh uns entziehen wurde. Im Jahre 1900 wollte man das zehnjährige Stiftungsfest auf dem schön gelegenen Lindenplatz feiern; der Gemeinderat lehnte dies jedoch ab mit der Begründung, es sei zu befürchten, daß politische Reden gehalten würden; und es ging auch schon deshalb nicht an, weil der Pfarrer in den nächsten Tagen seinen Eingang habe.

Mit Dankbarkeit denken heute unsere Parteigenossen an jene Männer, die durch unermüdliche Arbeit am Ort und auswärts in den Hardorten der sozialdemokratischen Partei den Weg ebneten. Es war ihre vornehmste Aufgabe, unsere sozialistischen Ideen hinauszutragen in die Nachbarrörie und mit Recht rühmen sich heute noch unsere Aiten, deren Meilen stark gelichtet sind, daß sie die Kampfplätzen der sozialdemokratischen Vereine Märzsch, Durlach und Grünwald in Forstheim seien. Nicht zuletzt wollen wir von dieser Stelle auch des alten Parteiveteranen Genossen Haag, Mühlburg, gedenken, der an der Entwicklung der Partei in Forstheim großen Anteil hat. Nur sehr wenige sind noch unter den Lebenden, die seit Gründung bis zum heutigen Tag der Entwicklung folgen konnten.

Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Friedrich Büttner wurde im Alter von 30 Jahren durch eine heimtückische Krankheit hinweggerissen; demselben Schicksal erlag sein Nachfolger Lorenz Nimmelsbacher im frühesten Alter. Unser während des Krieges verstorbenen Genosse Küfer Kästel mußte in zwei Fällen, und zwar wegen Verleumdung der Gemeindebehörde, auf einige Wochen sich mit dem Gefängnis vertraut machen. Auch der Weltkrieg hat fünf unserer besten hinweggerissen. Die Parteipresse fand frühzeitig Eingang, und zwar in seinen Anfängen der „Schweizer Sozialdemokrat“, „Südwestdeutsches Volksblatt“ und später dann der „Volksfreund“. Ein neuer Streiter hat sich im letzten Jahre für den Sozialismus eingestellt, und zwar die sozialistische Arbeiterjugend, die für uns die besten Hoffnungen verspricht. Daß die Forstheimer Parteigenossenschaft dank ihrer Entschlossenheit und der politischen Schulung auf ein gutes Arbeitsfeld zurückzuführen kann, geht schon daraus hervor, daß sie bei der Erbauung des eigenen Heimes im Verein mit der hiesigen Sportbewegung aktiven Anteil genommen hat. So steht unser Ortsverein einzig und geschlossen in der Reihe der großen Gesamtpartei, als ein unentwegter Streiter für Arbeiterrecht, Arbeiterbefreiung, für Sozialismus, Frieden und Freiheit. L. R.

Pianos - Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen

Karl Lang

Kaiserstrasse 167/1
Telefon 1078
Salamander-Schulhaus

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 30. April
Geschichtskalender

30. April. 1777 *Karl Friedrich Gauß, der Mathematiker, in Braunschweig. — 1825 Gründung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig. — 1895 †Der Schriftsteller Gustav Freytag in Wiesbaden.

Provokatorisches Benehmen der nationalistischen Jugend

Nicht genug können „Badische Presse“ und „Tagblatt“ über die bösen Reichsbannerleute erzählen, in aufgebauhter, geradezu unverantwortlicher Weise berichten diese Blätter über Vorkommnisse zwischen Reichsbanner und der Gegenseite. Nach der Schilderung dieser Blätter sind es immer die Reichsbannerleute, die die Schuld tragen und die den Angriff unternommen haben. Kein Wort hört man in diesen Blättern über das lausbubenhafte, provozierende Benehmen der nationalistischen Jugend, darüber wissen diese Schlinglinge der nationalstischen Verwilderungsfitzen nichts zu berichten, geschweige denn Kritik daran zu üben.

Von verschiedenen Seiten wird uns über Ansammlungen von Angehörigen nationalstischer Jugendbündler berichtet, insbesondere bei der Hauptpost, wo die Bürschchen in großer Zahl in Uniform sich zeitweilig einfanden. Auch am Kaiserdenkmal fand sich Dienstag abend gegen 8 Uhr eine Rote von 30-40 dieser Leute im Alter von circa 14-18 Jahren zusammen, wobei natürlich der weibliche Anhang auch nicht fehlen durfte. Nachdem nun gewartet und auch ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht worden war, marschierten die Herrschaften in geschlossenem Zuge, die Stöße auf der Schulter, durch die Kaiserstraße und Karl-Friedrichstraße unter Mitführung einer schwarz-weiß-roten und einer Halbkreuz-Kriegsfahne nach dem alten Bahnhof, wo nach einer weiteren „Rebe“ die Bürschchen und Mädels auseinander gingen.

Mit Recht weist unser Gewährsmann darauf hin, daß derartige Veranstaltungen gar nichts anderes sind als eine freche Provokation gegenüber den Republikanern, dazu angetan, schwere Zusammenstöße herbeizuführen. Und wenn dies dann geschieht, dann versuchen all die Schlinglinge dieser provozierenden Jugend, wie „Badische Presse“ und „Tagblatt“ diese frechen Lausungen als die reinste Unschuld hinzustellen und das Reichsbanner mit Dreck zu beschmutzen. Und was sagt die Behörde dazu, glaubt sie vielleicht, daß durch ein solch provozierendes Benehmen die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefördert wird? Hat die Behörde wahrhaftig keine Handhabe, gegen derartige Dinge einzuschreiten? Muß die republikanische Bevölkerung, ja sogar der republikanische Staat selbst sich von diesen unreifen Burschen Tag für Tag provozieren lassen? Wir glauben, diesem unwürdigen Spiel muß ein Ende gemacht werden, es ist höchste Zeit.

Wie die nationalstische Jugend darauf hinarbeitet, Zusammenstöße mit voller Absicht herbeizuführen, zeigt folgender Bericht eines Augenzeugen:

Am Montag abend um 10 Uhr zog ein Trupp uniformierter Hitler, 40 Mann stark, vom Marktplatz her nach dem Mühlburger Tor. Unterwegs auf der Kaiserstraße riefen sie alle paar Schritte „Hoch Hindenburg, hoch Hitler“. Am Mühlburger Tor bei dem Bründnerhaus wurde im Parade-Marsch auf Kommando in Linien aufmarschiert und Halt gemacht. Der Kommandierende stellte sich oben auf die Treppe und hielt eine Ansprache folgenden Inhalts: „Kameraden, wir sind ausmarschiert um Rache zu üben für das Vorkommen am Sonntag. Leider fanden wir keinen von den Hundes Reichsbannern, aber wir werden sie aus ihren Löchern, in die sie sich verziehen haben, schon herausholen, die Hunde, und mit ihnen abrechnen. Geht nun nach Hause, falls ihr beschäftigt werdet unterwegs, so macht von eurerer Waffe Gebrauch. Es lebe hoch Hindenburg, hoch Hitler! weggetreten.“ Das war ungefähr ein Teil von dem Kommandierenden seiner Ansprache. Hunde und sonstige Ausbrüche sind dauernd gefallen. Große Menschenmengen sammelte sich, die nach den Hochrufen Pfui riefen. Auffallend war, daß der in unmittelbarer Nähe stehende Polizeibeamte gar nichts dazwischen machte.

Dieser Vorfall zeigt wieder, wo der radaulustige Teil sich befindet, der von der „Bad. Presse“ und dem „Tagblatt“ noch in Schutz genommen wird.



Die Maifeier in Karlsruhe

Das Gewerkschaftsstatell trifft mit der SPD folgende Veranstaltungen:

Freitag vormittag 10 Uhr im „Friedrichshof“

Maifeier

Redner: Kollege Gustav Schulenburg.

Am Nachmittag bei günstiger Witterung auf dem Platz der Freien Turnerschaft Musik der Reichsbanner-Kapelle unter Mitwirkung der Arbeiter-Gesang-Vereine. Bei ungünstiger Witterung findet eine entsprechende Veranstaltung im „Friedrichshof“ statt. Beginn jeweils um 3 Uhr nachmittags.

Zu der um 10 Uhr beginnenden Maifeier treten die Vereine geschlossen an. Sammelort wird in den Betrieben bekannt gegeben.

Die Botorte werden ersucht, von eigenen Veranstaltungen abzulassen und sich hier zu beteiligen. Des weiteren soll, günstige Witterung vorausgesetzt, am Sonntag, den 3. Mai, ein

Großes Volksfest

auf dem Platze der Freien Turnerschaft im Hardwald stattfinden.

Redner: Reichstagsabg. G. Schöpflin. Mitwirkende: Reichsbanner-Kapelle, Arbeiter-Gesang- und Sportvereine.



Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Katharina Desäler, 58 Jahr alt, Ehefrau von Eugen Desäler, Eisenzieher. Maria Trefzger, 63 Jahre alt, Ehefrau von Franz Trefzger, Graveur.

Eröffnung des Flugverkehrs

Am morgigen 1. Mai wird der Flugverkehr vom hiesigen Flughafen aus eröffnet und zwar zunächst die Strecke nach Frankfurt a. M., um den Anschluß über das Ruhrgebiet nach Bremen und Hamburg zu bringen und den Berliner Anschluß über Leipzig hierher zu holen. Der Preis für eine Fahrt nach Frankfurt beträgt 35 M., nach Stuttgart 18 M., Freigeleit pro Person 10 Kilo. Die übrigen Strecken werden kurze Zeit nach dem 1. Mai in Betrieb genommen.

Nach Frankfurt a. M. fährt das Flugzeug jeweils morgens 10.20 Uhr ab und landet in Frankfurt 11.30 Uhr. Nach Stuttgart ist die Abfahrt 8.55 Uhr und die Ankunft in der schwäbischen Hauptstadt 9.30 Uhr.

Auch werden jeden Abend, sowie Sonntag vor- und nachmittags bei gutem Wetter Rundflüge über die Landeshauptstadt und deren Umgebung unternommen. Der Preis beträgt 20 bzw. 15 M. für eine Person. Außerdem werden auf Bestellung Flüge nach Flughäfen östlich des Rheins und der Nordsee auszuführen zum Preise von 1,60 M. pro Kilometer.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 29. April 1925. Belgien 21.20 M. per 100 belg. Fr.; Holland 168.29 M. per 100 holl. Gld.; Spanien 60.82 M. per 100 Pes.; Schweiz 81.265 M. per 100 schw. Fr.; Italien 17.20 M. per 100 Lire; England 20.208 M. per 1 Pfd. Sterl.; Schweden 112.46 M. per 100 Kronen; Frankreich 21.075 M. per 100 franz. Fr.; Oesterreich 50.075 M. per 100 Schilling; Neupost 4.195 M. per 1 Dollar; Slobokei 12.43 M. per 100 Kr.

Du fragst Warum! Ich sage:
Reiche Deinen Kindern
Oft und den Erwachsenen ebenfalls
Einen Oetker-Pudding.
Tatsächlich wirst Du bald bemerken, wie
Kräftig sich die Kleinen entwickeln.
Erwachsene loben den Wohlgeschmack und
Reiche Auswahl in vielen Geschmacksarten
Sorgt für angenehme Abwechslung.

Pudding stellen Sie
aus Dr. Oetker's Puddingpulver mit Milch, Butter
und Zucker her. Es ist das Beste, was Sie auf den
Tisch bringen können.
Nur in Original-Päckchen (niemals lose mit
der Schutzmarke „Oetker's Heilkeim“ in
allen einschlägigen Geschäften zu haben).
Verlangen Sie ebendasselbst kostenlos die beliebtesten
Oetker-Rezeptbücher oder, wenn vergriffen, umsonst
und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Des Weltfeiertages wegen erscheint unsere nächste
Ausgabe am Samstag, den 2. Mai.



Billiger

als Sie denken
können Sie Ihren Bedarf decken

in
**Complets, Costüme, Mäntel, Woll-
u. Sommerkleider, Röcke u. Kasaks**

in
guten Qualitäten
und
grosser Auswahl

Auch für starke Damen

Frau M. Eisenhardt
Hauptstr. 110a, 110b, 110c, 110d

Pfannkuch
Nur solange
Vorrat

**Emmen-
taler**
ohne Rinde
Marke
„Roug“
Schachtel
ca. 200 gr netto

55,-

Pfannkuch

Arbeiter
kaufen ihre
bl. Arbeitskleider,
**Hosen,
Windjacken,
Anzüge, Mäntel,
Muscheln, Samaschen,
Koffer
Kinderanzüge**
sehr preiswert bei
Maier,
— Mendelssohnplatz. —

Protokollverhandlung gegen die Erhöhung der Biersteuer

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands hält am Sonntag, 8. Mai, vormittags 10 Uhr, in der „Gedächtnishalle“ eine Protokollverhandlung gegen die geplante Erhöhung der Biersteuer ab, und er fordert alle Berufsangehörigen auf, diese wichtige Versammlung zu besuchen. Die Biersteuer soll nicht weniger als um 100 Prozent erhöht werden, was die Verzinsung von tausenden von Arbeiterexistenzen bedeuten würde, wozu aber der jetzigen Regierung nichts zu liege scheint, denn sie hält immer noch an der Erhöhung der Biersteuer fest, obwohl verschiedene Länderregierungen, besonders auch die badische, für die Abschaffung der Biersteuer sind. Es wird auf die Entscheidung des Reichstages ankommen und ist zu hoffen, daß derselbe nicht dazu zu haben sein wird, der Zuckerregierung Steuern auf Vorrat zu bewilligen.

Zum Gipfel der Welt

Die neue Mount-Everest-Expedition
 (Die neue Mount-Everest-Expedition)
 Der Welt ist das Schicksal der Mount-Everest-Expedition bekannt, der ihr Ziel, die Erreichung des „Gipfels der Welt“, vergeblich geblieben ist. Die neue Expedition vom Sommer 1924 ist dem Kapitän Noel in einem Film festgehalten worden, der als ein gewandtes alpinistisches Kletterdokument ersten Ranges anzusehen ist und am Samstag, 2. Mai, um die folgenden Tage zum erstenmal dem hiesigen Publikum im Konzerthaus bei den Wd. Vorführungen gezeigt wird.
 Der Film führt uns zunächst in das tropische Indien, die Heimat der Mahatadhas. Hier sehen die Anfangsschwierigkeiten beim Überklettern des Himalaja-Berges, das eigens konstruierte Auto verlagert. Elefanten müssen helfen und schließlich wird an der tibetischen Grenze die eigentliche Karawane mit Paks und Eick zusammengeführt. Aus tropischer Vegetation gelangen wir zum schneebedeckten Poley-Pass. In 3000 Meter Höhe tut sich Tibet auf. Wir sehen Menschen, die noch auf der primitivsten Kulturstufe stehen, deren Körper noch nie von Wasser berührt wurde, die sich mit Butter einreiben und an der Sonne braten lassen und ihre Reichen den Sünden und Söhnen vorwerfen. Ihre einzige Industrie ist das Weben. Jede Faser der Gewebestühle wird im Himmel mit 10 000 Gebeten gesegnet, so glauben sie. Von buntem hieratischem Brum umgeben, „weisagte“ der Mongul-Dama in feierlicher Andeutung der Expedition den Mißerfolg. Niemals wird die Götin des Berges, die Verhinderung durch einen menschlichen Fuß dulden. Der tragische Ausgang der Expedition scheint der alten Sage nicht zu geben. Nach dem Durchqueren der tibetischen Hochalpen, die den Nischeninhalt eines Kontinents hat, kommen wir zu dem höchsten Stadt der Welt, dem 5000 Meter hoch gelegenen Lhasa, wo die Expedition ihr Hauptlager errichtete. Schließlich ist das eigentliche Schicksal der Expedition erzählt. Gerecht erreicht und einpennweise geht die Weitergang vor sich. Der erste Schnee- und Eisberg, noch nie von einem Menschen betreten, sind Schnee- und Eisbergen, in denen bei Temperaturen von -40 Grad C. der Expeditionstod und in der nächsten Minute bei +40 Grad C. der Tod durch Sonnenstich droht. Bald ist die Luft so dünn geworden, daß Sauerstoffapparate die notwendige Luft erzeugen müssen. Auf 5 Meterhöhe ein Schritt, Stange und Herz vertragen sich. Auf der letzten Station einer unbesetzten Steinbrücke muß der größte Teil der Expeditionmitglieder zurückbleiben, ebenso die Kamera und das Fernob-

jektiv hält nun mit optischer Virtuosität den letzten Aufstieg der beiden jüngsten Teilnehmer „Zum Gipfel der Welt“ fest. 160 m vom Gipfel entfernt, werden sie beim Überqueren einer Felskuppe noch gefaselt, dann deckt sie die Nacht. Und alle Rettungsversuche bringen nichts von dem einem geheimnisvollen Schicksal anheim Gefallenen zu Tage. Die Expedition kehrt zurück. 8400 m ist der Berg hoch, 8300 m wurden erreicht. Dreimal haben tapfere Forscher es versucht, den Berg zu bezwingen, dreimal mußten sie kurz vor dem Ziel umkehren und 13 Teilnehmer haben dabei ihr Leben gelassen. Man hört bereits von neuen Versuchen, die in diesem Jahre unternommen werden sollen. Wird es gelingen? Jedenfalls sind die Aufnahmen der letzten Expedition ein denkwürdiges Filmwerk, das jeder Gebildete gesehen haben muß.

Große internationale Meisterkämpfe im Colosseum. Man schreibt uns dazu: Unter Aufsicht und Kontrolle des Internationalen Ringerverbandes und unter Leitung des bekannten Amperario Fritz Karlsen-Rundrüb (Berlin), welcher auch im vorigen Jahre die so erfolgreiche Ringkampfkonzurrenz am die Weltmeisterschaft in München arrangierte, beginnen am 1. Mai im Colosseum wieder Internationale Meisterkämpfe. Der Riesenerfolg in München zeigte dem Veranstalter den Weg, welchen er einzuschlagen hat, um diesen natürlichen und schönen Sport wieder zur vollen Popularität zu bringen. Nicht allein das rein physische Übergewicht, Gewicht und Kraft sollen die ausschlaggebenden Momente für die Kämpfe auf der Matte sein, sondern im erhöhten Maße Gewandtheit, Schnelligkeit und rinderische Fertigkeit. Die hohe Schule des Ringkampfesportes zu zeigen sind aber gerade die Vertreter der mittleren Gewichtsklassen berufen, wie ja auch der Verlauf der Weltmeisterschaftskämpfe zur Genüge bewiesen hat. Aus diesem Grunde ist doppelt zu begrüßen, daß die am 1. Mai im Colosseum beginnenden Kämpfe zumeist den Vertretern des Mittel- und leichten Schwergewichtes vorbehalten sind. Die große Anhängerschaft des Ringkampfes wird dadurch in die Lage versetzt, wieder Zeuge einer Reihe interessanter und spannender Kämpfe zu werden, sumal es gelungen ist, die besten Techniker und Taktiker zu verpflichten. Da ist der Pommerische Meister Max Steinko, welcher bei der vorjährigen Weltmeisterschaft in München 3. Preisträger werden konnte, ferner der finnische Champion Torno. Der robuste französische Weltchampion Lassartze ist ja hier nicht unbekannt, ebenso wie der vom vorigen Jahr bekannte van der Born, Holland. Unsere deutschen Vertreter, wie der ehemalige Amateurweltmeister Schachschneider, der Hamburger Schulz, der Wiener Finter und Andere werden einen überaus schweren Stand haben, um sich erfolgreich behaupten zu können. Es wird also voraussichtlich zu scharfen Kämpfen kommen, ebe der endgültige Sieger ermittelt ist. Dem offiziellen Ringprogramm geht ein ausgewählter Varieteeteil voraus, der wiederum das Beste in seiner Art aufweisen wird. Näheres siehe die täglichen Inserate.
 (.) Pfalzwettbewerb für das 28. Verbandstreffen — Baden — Pfalz — Mittelrhein. Zu der Nachricht über die Preisverteilung im Pfalzwettbewerb für das 28. Verbandstreffen wird uns mitgeteilt, daß der Verlosser des mit dem 3. Preis ausgezeichneten Entwurfs, Kennwort „Paff-Paff“, Herr Maler Roddin, Karlsruhe, ist, während als Verlosser des angekauften Entwurfs „Der Festtag“, Maler Karl

Mathes, Karlsruhe, zu nennen ist. Weiterhin sei erwähnt, daß der Entwurf mit dem Kennwort „Freischütz“ nicht seitens des Preisgerichts zum Ankauf empfohlen, sondern von der Schühengeellschaft Karlsruhe aus freien Stücken angekauft wurde.

Aus den Vororten

Rüppurr. Auf die morgen Freitag den 1. Mai im „Eichhorn“ stattfindende Kaffeeier weisen wir erneut hin. Das Programm bietet einige angenehme Stunden, jedoch mit einem guten Besuch zu rechnen ist. Die Rüppurrer Gruppe der Arbeiterjugend wird auch einige Reigen vorführen und Gebichte vortragen.

Grünwinkel. Die Parteigenossen von Grünwinkel treffen sich am Sonntag den 3. Mai, mittags 11 Uhr am Lokalbahnhof amends Besuchs des Stiftungsfestes des Forchheimer Parteiverains. Es ist Ehrenpflicht aller, zu erscheinen. Auch Parteifreunde sind eingeladen.

Briefkasten der Redaktion

G. M., Kattatt. Die Ziffern der „B. Fr.“ sind nicht richtig, da diejenige für 3. eine Million zu hoch ist.
Weingarten. 3000 Papiermark waren am 8. Sept. 1922 9,66 Goldmark. Der Dollar stand auf 1300 M.
S. F. Mit Luftabwehren zu schießen ist gestattet, wenn die Nachbarhaft nicht gefährdet ist.
D. H. 1725. 1. Die Gebäudebesondersteuer müssen Sie bezahlen. 2. Wenn das Einkommen Ihrer Mutter aus dem letzten Jahre keine 700 M im Jahr beträgt, so braucht Sie keine Steuern zu bezahlen.
A. Bretten. Sie müssen uns bestimmte Tage angeben, denn der Krieg hat bekanntlich über 4 Jahre gedauert und das Jahr 1919 zählte auch 365 Tage. Während dieser Zeit hat sich der Dollarstand aber immer verändert.
Stettfeld. Die Stimmzettel sind so richtig beurteilt, wie die beigelegten Muster bezeichnet, also 2 gültig, 1 ungültig.

Wissen Sie schon

daß Sie einen Fehler begehen, wenn Sie beim Einkaufszweig „Kopfwaschpulver“ fordern? Es handelt sich um Ihr Haar, den schönsten, Ihnen von der Natur verliehenen Schmuck; deshalb sollte Ihnen zur Pflege desselben das Beste gerade gut genug sein. Verlangen Sie ausdrücklich das altbekannte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.



Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

Vorteilhaft
Belegheitskäufe
Speise-Zimmer
 in eichen gebelzt
 großes Büfett und
 Kredenz
 Mk. 560.- u. 690.-
Herren-Zimmer
 in eichen gebelzt
 Bücherschrank,
 Schreibtisch und
 Tisch
 Mk. 585.- u. 740.-
Schlaf-Zimmer
 180 cm br. Schrank
 ovalem Spiegel u.
 weisem Marmor, in
 eichen mattiert
 Mk. 700.-
 Kirschbaum pol.
 Mk. 750.-
Küchen-
Einrichtungen
 Büfett 140 cm,
 Kredenz 120 cm,
 Tisch und 2 Stühle
 Linoleum natur
 lackiert oder weiß
 lackiert
 nur Mk. 280.-
 Ferner ganz günst.
Belegheitskäufe
 aus erledigt. Serien
 Schreibtische
 eich. 4 80.- u. 140.-
 Herrenzimmertische
 Mk. 45.- bis 50.-
 Bücherschränke
 eich. m. Cristallglas
 Mk. 180.-
 200.- bis 300.-
 Herrenzimmer
 in eichen, best aus
 Bücherschrank
 Schreibtisch und
 runder Tisch
 Mk. 360.-
 Alles nur gute Ar-
 beit unter Garantie
Zahlungserleichterung
Paul Feederle
 Möbelfabrik
 Durlacher Allee 58
 Telefon 2040

Grasverleigerung.
 Am Samstag, den 2. Mai
 1925, vormittags 10 Uhr,
 wird das Grasverleigens
 der beiderseitigen Dämme
 des Hauptammellanalys u.
 der Gräde unterhalb des
 Klärwerkes bis zum Alt-
 reben laubweise öffentlich
 gegen Barzahlung ver-
 leigert.
 Zusammenkunft: vorm.
 10 Uhr, Klärwert Neureuth
 (Gräde). 304
 Karlsruhe, 24. April 1925.
 Städt. Tiefbauamt.
Arbeitsvergebung.
 Zum Neubau von vier
 Wohnhäusern an der
 Rath- und Ritterstraße
 sind:
 1. Grab-, Maurer- und
 Betonarbeiten
 2. Steinhaubarbeiten
 (Treppen aus rotem
 Sandsteinmaterial)
 zu vergeben. Borbeude
 können beim Stdt. Hoch-
 bauamt, Leopoldstr. 10/12,
 Zimmer Nr. 20, abgeholt
 werden. Die Angebote
 sind bis 10 Uhr Freitag,
 den 8. Mai 1925, vor-
 mittags 10 Uhr, ein-
 zureichen.
 Karlsruhe, 27. April 1925.
 Städt. Hochbauamt.
Schreib-Maschine
 Marke „Underwood“
 gut erhalten preiswert
 abzugeben. 2809
 Rüppurrstr. 92 a 1.
Chaiselongues,
 alle Arten Polstermöbel
 Neuankertigung sowie Re-
 paraturen gut und billig.
Kammerer
 26 Erdbrunnenstraße 26
Bohnenstecken
 in bekannter Qualität, ge-
 bindelt u. gepßt, einge-
 troffen. Ebenso empfehle
 Baum-Pfähle, Baum-
 Pfähle, Wald-Pfähle u.
 Holen-Pfähle.
 David Schmid, Holz-
 handlung, Fautenbruchstr.
 (b. Gittinger/Unterführung)

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, einen Posten

SCHUHWAREN

billigst zu verkaufen

Solange Vorrat!

Einige Beispiele:

Braune Herren-Rindbox-Schnürstiefel	8 95	Eleg. Damen-Lack-Spangenschuhe	9 75	braune Kinder-Stiefel	2 75, 3 50, 3 95
Braune Herren-Rindbox-Halbschuhe	8 50	Braune Rindbox-Damen-Halbschuhe	7 95	Schwarz Chev.-Schnürstiefel	3 95, 4 25
Schwarze Herren-Rindbox-Halbschuhe	7 95	Schwarze Damen-Spangenschuhe	5 95	Kinder-Lack-Spangenschuhe	4 50, 5 25
Rindleder-Arbeitschuhe	9 75			Braune und schwarze Damen-Leder-Pantoffel	3 75

Schuhhaus Prophet R. Danger
 Kaiserstraße, Ecke Lammsstraße

Schuhhaus R. Danger, Bruchsal
 Kaiserstr. 83, gegenüber d. Rathaus

L. Gretz, Schneidermeister
 Marienstraße 27
 bringt sein Lager meist selbstgefertigter
Herren- u. Knabenkleider
 besonders Arbeitsosen in verschiedenen Stoffarten in empfehlende Erinnerung.
 Anfertigung nach Maß rasch und billig 2836

Gebrauchte Möbel
 aller Art, auch ganze
Saushaltungen
 kauft jed. erzeit
 D. Gutmann, Hundelstr. 12

Herrenrad
 ausnahmsweise billig zu
 verkaufen.
 Waldstr. 8, Surfer.

„Nissin“
 gegen Kopfläuse
 Nichts anderes nehmen!
 Adler-Apothek
 Kronen-Apothek
 Stadt-Apothek

Bringe einen Posten
billige Kinderkleidchen
 zum Verkauf.
 Einige Beispiele:

Blau-rot karierte Kleidchen
 Größe 80, 90, 100 Mk. 4.50, 5.00, 6.50

Dunkelblaue Cheviot-Kleidchen
 hant bestickt, Größe 45, 55, 65 Mk. 4.50, 5.50, 6.50

Dunkelblaue Cheviot-Kleidchen
 mit Tressen hübsch garniert, Größe 70 Mk. 6.50

Zettikleider für Frauen und Mädchen
 Größe 42, 44, 46 Mk. 5.80

L. Weingand Karlsruhe-Mühlburg
 Strassenbahnhaltestelle Philippsstrasse

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
 Buchdruckerei „Volkstfreund“

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Donnerstag, den 30. April: Landes-Theater: „Kauf“, 2. Teil, 6-10 1/2 Uhr. Kaffee-Odeon: Künstlerkonzert mittags und abends. Reichsbanner-Spektakel: „Der Mann mit den 2 Müttern.“ „Sechshundert Tage.“

Kleine badische Chronik

Unterzombach. Am 1. Mai abends 1/8 Uhr, veranstaltet die organisierte Arbeiterschaft einen Gassenlauf; anschließend wird ein Genosse eine Ansprache über die Bedeutung des 1. Mai halten. Die Arbeiterschaft wird um zahlreiche Beteiligungen gebeten.

Hünzinger. Dienstag nachmittag ereignete sich ein schwerer Autounfall gegenüber dem Bahnhof in der Schifferstraße. Ein mit Scheiterholz beladenes Lastauto überfuhr die Straße in die Straße hinein, nach anderer Mitteilung wegen Verlegens der Bremsen und fürzte die etwa 5 Meter hohe Böschung hinter in die Wälder hinab.

Hünzinger. Dienstag nach 3 Uhr brach in der Werkstätte des Schreinermeisters Felix Benz Feuer aus das als bald gelöscht werden konnte. Doch ist Benz empfindlich geschädigt, da er nicht verschont ist.

Hünzinger. Sonntagabend wurde der bei dem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Gassenkämpfern am Sonntagabend getötete junge Kröber beerdigt. Die Beerdigung des Gassenkämpfers Kröber wurde von auswärts erschienen. Das Bestattungsgesetz hat ein starkes Säugopfer zur Aufrechterhaltung der Ordnung hierher beordert. Offenbar befürchtete es bei der starken Erregung der Arbeiterschaft neue Zusammenstöße. Diese Befürchtung war grundlos. Das unter der Arbeiterschaft eine starke Erregung besteht, ist richtig. Aber sie ist verursacht, einmal durch die einseitig tendenziöse Berichterstattung der Arbeiter vom Schläge der „Badischen Presse“ und des „Reichsbanner Tagblattes“ und zum anderen durch die einseitig vorgekommenen Verhaftungen durch die Staatsanwaltschaft.

Hünzinger. Auf zur Mai-Feier! Die alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre wieder die Sozialdemokr. Partei Durlach am 1. Mai, abends 8 Uhr, in der Festhalle eine Mai-Feier. Den musikalischen Teil bestreitet der Instrumental-Orchester, den gesanglichen Teil der „Sängergesellschaft“, wobei der neu gegründete Frauenchor sowie der Verein zum erstenmal sich vorstellen wird. Die Turngemeinde sowie die sozialistische Arbeiterjugend werden die Anwesenden mit einem gedebenen Programm unterhalten.

Hünzinger. Die Arbeiter-Delegation des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold. Die Kameraden seien nochmals am die heute Abend 8 Uhr in der „Krone“ stattfindende Versammlung hingewiesen. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr veranstaltet das Gewerkschafts-Komitee und die Sozialdemokr. Partei in Saale der „Stadt Forzheim“ die diesjährige Maifeier. Neben einem reichhaltigen Programm findet eine Gassenparade statt und anschließend Tanzunterhaltung. Die Maifeier hält Herr Schulinspektor Reimann-Parlsruhe. Die ganze freizeitlich gejunnte Einwohnererschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.

Hünzinger. Die Maifeier findet am Samstag abends 8 Uhr im weissen Saale des „Bürgerhofes“ statt. Als Festredner ist Genosse Schulenburg-Karlsruhe vorgesehen. Die Veranstaltung wird mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt. Unsere Genossen und Genossinnen, sowie Gewerkschafts-Kollegen sind zu der Veranstaltung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Hünzinger. Der Arbeiter-Verein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, 3. Mai, seinen Maiausflug nach dem schönen Schloßhof. Die Abfahrt findet vorm 8 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof aus statt (Sonntagsfahrkarte). Am Nachmittag des gleichen Tages beteiligt sich der Verein am Sängertag in Muggensturm. Die aktiven und passiven Mitglieder sind zu diesem Maiausflug freundlichst eingeladen.

Hünzinger. Die Preise für Holzpreise betragen ab 14. April bei einer Abnahme von 1-50 Stk. 0.50 M. 50-100 Stk. 0.30 M. über 100 Stk. 0.25 M. pro Stk. Das Stadtbauamt erhält Aufträge, nachdem für die Errichtung eines Laub-, Licht- und Sonnenbades städt. Gelände der Neumühle beim Gemeindefriedhof unterhalb der Feilenfabrik Köln in Aussicht genommen werden soll, zu diesem Projekt zunächst einen Kostenvoranschlag ausarbeiten, zwecks endgültiger Beschlussfassung durch den Gemeinderat. Der Gemeinderat erklärt sich mit dem Verkauf der Maschine in die Einrichtung des Schlaftentwerfers ausschließlich Motor überwinden, nachdem eine Inbetriebnahme nicht mehr beabsichtigt ist. Der Gemeinderat nimmt dem dem Ergebnis der Verhandlungen des Verkehrsvereins hier mit der Westdeutschen Bühne Karlsruhe wegen Festlegung des Spielplanes für die Waiskalle im Monat Juni 1925. Kenntnis. Feilenmeister Wolf Florian Frank wird nach Errichtung der üblichen Anlagen zum Eintritt des angebornen Bürgerrechts zugelassen.

Hünzinger. Die Partei und die Gewerkschaften veranstalten kommenden Samstag abends 8 Uhr in der „Krone“ eine große Maifeier. Die Festrede hält Gen. Würgermeister Reichert-Durlach. Herr Hans Baum (Durlach) der Karlsruhe Volksbühne) wird die wichtigsten Stellen seiner Kunst vor den Augen der Festversammlung ausführen der Arbeiter-Delegationen. Die Festrede wird ebenfalls teilnehmen, um dem Maientag die richtige Würde zu verleihen; die Jugend und die Kapelle Wagner werden sicherlich nicht hinstehen. Somit sollte die großzügige Veranstaltung den verdienten Massenbesuch aufweisen, der die viele Mühe und Arbeit entspricht. Bitte sich deshalb jeder Parteigenosse und -genossin, sowie jeder Gewerkschaftskollegen angelegen sein, für den Maientag zu rüsten! (Siehe Inserat).

Hünzinger. In der letzten Kartellung am Montag 27. April ds. Jrs., wurden die letzten Vorbereitungen zur Maifeier getroffen. All das, was das aufgestellte Programm stiel wird, wird der Bedeutung des Tages entsprechen. Alle Besucher werden ein paar genutzliche Stunden durchleben. Ferner wurde auch beschlossen, daß alle die Kollegen und Genossen, die den 1. Mai mit Karlsruhe feiern, sich bei jähem Wetter um 6 1/2 Uhr morgens an der Schulbarade zum gemeinsamen Ausflug treffen bei schlechtem Wetter treffen sie sich um 9 1/2 Uhr vormittags in der Volkshalle. Nach-

dem nun in den Betrieben bekannt gemacht wurde daß alle, die den 1. Mai mit Arbeitstruhe feiern wollen, ohne nachträgliche Fragen für diesen Tag Urlaub nehmen können, so ist zu erhoffen, daß ein großer Teil der Kollegen davon Gebrauch machen werden. Am 1. Mai muß es für jeden denkenden Arbeitkollegen Pflicht sein, den Tag durch Arbeitstruhe zu begehen. Für alle Arbeiter und Angestellte und Beamte muß an diesem Tag die Parole sein: Auf zur Maifeier in der Gambirushalle.

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ die diesjährige Maifeier statt. Genosse Schmeckenbach-Baden-Baden wird die Festrede halten. Für Unterhaltung wird der bekannte Genosse Fritz Grab-Baden-Baden sorgen. Auch hat eine Abteilung der hiesigen Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt. Außer den Parteigenossen ist aber auch die gesamte laienbewußte Arbeiterschaft mit Familienangehörigen eingeladen. Um reiflichen Besuch der Feier wird gebeten. Anfang abends 8 Uhr.

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Lokal „zur Krone“ die Maifeier unserer Partei statt unter Mitwirkung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“. Auch Freunde und Gönner unserer Sache sind zur Veranstaltung eingeladen. Von den Genossen wird erwartet, daß sie sich alle reiflich an der Maifeier beteiligen.

Hünzinger. Die Maifeier der Gewerkschafts-Komitee hält am 1. Mai im Schwarzrödelhof seine Maifeier ab. Der Arbeiter-Delegationen hat seine Mitwirkung zugesagt, so daß ein genutzlicher Abend beschieden sein wird. Die Festrede wird vom Genossen Heide-Baden gehalten. Die Saalöffnung findet um 7 Uhr abends statt. Die Arbeiterschaft Karls, Männer und Frauen, sowie die Arbeiterjugend wird gebeten, sich zahlreich zur Feier einzufinden.

Hünzinger. Zum 75. Geburtstag, den das höhere Landtagsmitglied Oskar Müller feiern konnte, brachten am Montag abends 60 Sänger der hiesigen Gesangsvereine dem Jubilar ein Ständchen, das eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf der Straße mitanhörte. Während der Pause zwischen den Gesangsbeiträgen überbrachte der Vorstand der demokratischen Partei Oskar Müller die Glückwünsche seiner Parteifreunde und dankte ihm für das, was er in langen Jahren politischer Arbeit geleistet hat. Im Anschluß an das Ständchen brachte die Ortsgruppe Offenburg des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold dem Jubilar eine Substanz mit Fedeles dar.

Hünzinger. Morgen Freitag abends 8 Uhr im „Prattwurfschloß“ Versammlung, wozu das Erscheinen aller Kameraden erforderlich ist.

Hünzinger. Die Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Freitag, 1. Mai: Seiter, trocken, steigende Erwärmung.

Hünzinger. Jeder Apotheker in dieser Stadt wie im übrigen Deutschland ist beauftragt, Asthmador-Zigaretten unter positiver Garantie zu verkaufen. Es wird garantiert, daß das Mittel sofortige Linderung bringt und daß es auch zu den besten Mitteln bei Bronchial-Asthma, Atemnot, wie auch bei anderen asthmatischen Begleitsymptomen von Bronchitis zählt. In Fällen, wo dies nicht für richtig gehalten werden sollte, wird das Geld zurückerstattet. Leidende, die dies Mittel noch nicht ausprobiert haben, sollten, auf diese Garantie gestützt, Asthmador-Zigaretten versuchen. Je schwerer, heftiger und hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuche geschätzt werden. Es ist so selten der Fall und der Prozentsatz, bei dem nicht eine sofortige Linderung eintritt, so gering, daß die Fabrikanten des Mittels nicht zögern, diese Garantie bekannt zu machen. Sie werden bereitwilligsten den sehr Wenigen, die nicht sofortige Linderung finden, das Geld zurückerstatten, da weder sie noch der Apotheker, der die Packchen verkauft, verdienen wollen, ohne den Leidenden geholfen zu haben. Das Mittel wird auch unter derselben Garantie zum jetzigen ermäßigten Preise von Mk. 2.25 per Packung zugeschickt. Falls Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, wird Ihnen eine Gratisprobe auf Wunsch zugesandt werden, wenn Sie sich umgehend an Dr. K. Schlimmann's Niederlage, Postfach 8, Berlin SW 49, wenden, im Falle Ihr Apotheker diese nicht liefern kann.

Hünzinger. Die Partei und die Gewerkschaften veranstalten kommenden Samstag abends 8 Uhr in der „Krone“ eine große Maifeier. Die Festrede hält Gen. Würgermeister Reichert-Durlach. Herr Hans Baum (Durlach) der Karlsruhe Volksbühne) wird die wichtigsten Stellen seiner Kunst vor den Augen der Festversammlung ausführen der Arbeiter-Delegationen. Die Festrede wird ebenfalls teilnehmen, um dem Maientag die richtige Würde zu verleihen; die Jugend und die Kapelle Wagner werden sicherlich nicht hinstehen. Somit sollte die großzügige Veranstaltung den verdienten Massenbesuch aufweisen, der die viele Mühe und Arbeit entspricht. Bitte sich deshalb jeder Parteigenosse und -genossin, sowie jeder Gewerkschaftskollegen angelegen sein, für den Maientag zu rüsten! (Siehe Inserat).

Hünzinger. In der letzten Kartellung am Montag 27. April ds. Jrs., wurden die letzten Vorbereitungen zur Maifeier getroffen. All das, was das aufgestellte Programm stiel wird, wird der Bedeutung des Tages entsprechen. Alle Besucher werden ein paar genutzliche Stunden durchleben. Ferner wurde auch beschlossen, daß alle die Kollegen und Genossen, die den 1. Mai mit Karlsruhe feiern, sich bei jähem Wetter um 6 1/2 Uhr morgens an der Schulbarade zum gemeinsamen Ausflug treffen bei schlechtem Wetter treffen sie sich um 9 1/2 Uhr vormittags in der Volkshalle. Nach-

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ die diesjährige Maifeier statt. Genosse Schmeckenbach-Baden-Baden wird die Festrede halten. Für Unterhaltung wird der bekannte Genosse Fritz Grab-Baden-Baden sorgen. Auch hat eine Abteilung der hiesigen Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt. Außer den Parteigenossen ist aber auch die gesamte laienbewußte Arbeiterschaft mit Familienangehörigen eingeladen. Um reiflichen Besuch der Feier wird gebeten. Anfang abends 8 Uhr.

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Lokal „zur Krone“ die Maifeier unserer Partei statt unter Mitwirkung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“. Auch Freunde und Gönner unserer Sache sind zur Veranstaltung eingeladen. Von den Genossen wird erwartet, daß sie sich alle reiflich an der Maifeier beteiligen.

Hünzinger. Die Maifeier der Gewerkschafts-Komitee hält am 1. Mai im Schwarzrödelhof seine Maifeier ab. Der Arbeiter-Delegationen hat seine Mitwirkung zugesagt, so daß ein genutzlicher Abend beschieden sein wird. Die Festrede wird vom Genossen Heide-Baden gehalten. Die Saalöffnung findet um 7 Uhr abends statt. Die Arbeiterschaft Karls, Männer und Frauen, sowie die Arbeiterjugend wird gebeten, sich zahlreich zur Feier einzufinden.

Hünzinger. Zum 75. Geburtstag, den das höhere Landtagsmitglied Oskar Müller feiern konnte, brachten am Montag abends 60 Sänger der hiesigen Gesangsvereine dem Jubilar ein Ständchen, das eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf der Straße mitanhörte. Während der Pause zwischen den Gesangsbeiträgen überbrachte der Vorstand der demokratischen Partei Oskar Müller die Glückwünsche seiner Parteifreunde und dankte ihm für das, was er in langen Jahren politischer Arbeit geleistet hat. Im Anschluß an das Ständchen brachte die Ortsgruppe Offenburg des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold dem Jubilar eine Substanz mit Fedeles dar.

Hünzinger. Morgen Freitag abends 8 Uhr im „Prattwurfschloß“ Versammlung, wozu das Erscheinen aller Kameraden erforderlich ist.

Hünzinger. Die Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Freitag, 1. Mai: Seiter, trocken, steigende Erwärmung.

Hünzinger. Jeder Apotheker in dieser Stadt wie im übrigen Deutschland ist beauftragt, Asthmador-Zigaretten unter positiver Garantie zu verkaufen. Es wird garantiert, daß das Mittel sofortige Linderung bringt und daß es auch zu den besten Mitteln bei Bronchial-Asthma, Atemnot, wie auch bei anderen asthmatischen Begleitsymptomen von Bronchitis zählt. In Fällen, wo dies nicht für richtig gehalten werden sollte, wird das Geld zurückerstattet. Leidende, die dies Mittel noch nicht ausprobiert haben, sollten, auf diese Garantie gestützt, Asthmador-Zigaretten versuchen. Je schwerer, heftiger und hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuche geschätzt werden. Es ist so selten der Fall und der Prozentsatz, bei dem nicht eine sofortige Linderung eintritt, so gering, daß die Fabrikanten des Mittels nicht zögern, diese Garantie bekannt zu machen. Sie werden bereitwilligsten den sehr Wenigen, die nicht sofortige Linderung finden, das Geld zurückerstatten, da weder sie noch der Apotheker, der die Packchen verkauft, verdienen wollen, ohne den Leidenden geholfen zu haben. Das Mittel wird auch unter derselben Garantie zum jetzigen ermäßigten Preise von Mk. 2.25 per Packung zugeschickt. Falls Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, wird Ihnen eine Gratisprobe auf Wunsch zugesandt werden, wenn Sie sich umgehend an Dr. K. Schlimmann's Niederlage, Postfach 8, Berlin SW 49, wenden, im Falle Ihr Apotheker diese nicht liefern kann.

Hünzinger. Die Partei und die Gewerkschaften veranstalten kommenden Samstag abends 8 Uhr in der „Krone“ eine große Maifeier. Die Festrede hält Gen. Würgermeister Reichert-Durlach. Herr Hans Baum (Durlach) der Karlsruhe Volksbühne) wird die wichtigsten Stellen seiner Kunst vor den Augen der Festversammlung ausführen der Arbeiter-Delegationen. Die Festrede wird ebenfalls teilnehmen, um dem Maientag die richtige Würde zu verleihen; die Jugend und die Kapelle Wagner werden sicherlich nicht hinstehen. Somit sollte die großzügige Veranstaltung den verdienten Massenbesuch aufweisen, der die viele Mühe und Arbeit entspricht. Bitte sich deshalb jeder Parteigenosse und -genossin, sowie jeder Gewerkschaftskollegen angelegen sein, für den Maientag zu rüsten! (Siehe Inserat).

Hünzinger. In der letzten Kartellung am Montag 27. April ds. Jrs., wurden die letzten Vorbereitungen zur Maifeier getroffen. All das, was das aufgestellte Programm stiel wird, wird der Bedeutung des Tages entsprechen. Alle Besucher werden ein paar genutzliche Stunden durchleben. Ferner wurde auch beschlossen, daß alle die Kollegen und Genossen, die den 1. Mai mit Karlsruhe feiern, sich bei jähem Wetter um 6 1/2 Uhr morgens an der Schulbarade zum gemeinsamen Ausflug treffen bei schlechtem Wetter treffen sie sich um 9 1/2 Uhr vormittags in der Volkshalle. Nach-

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Baum“ die diesjährige Maifeier statt. Genosse Schmeckenbach-Baden-Baden wird die Festrede halten. Für Unterhaltung wird der bekannte Genosse Fritz Grab-Baden-Baden sorgen. Auch hat eine Abteilung der hiesigen Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt. Außer den Parteigenossen ist aber auch die gesamte laienbewußte Arbeiterschaft mit Familienangehörigen eingeladen. Um reiflichen Besuch der Feier wird gebeten. Anfang abends 8 Uhr.

Hünzinger. Am Samstag abends 8 Uhr findet im Lokal „zur Krone“ die Maifeier unserer Partei statt unter Mitwirkung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“. Auch Freunde und Gönner unserer Sache sind zur Veranstaltung eingeladen. Von den Genossen wird erwartet, daß sie sich alle reiflich an der Maifeier beteiligen.

Hünzinger. Die Maifeier der Gewerkschafts-Komitee hält am 1. Mai im Schwarzrödelhof seine Maifeier ab. Der Arbeiter-Delegationen hat seine Mitwirkung zugesagt, so daß ein genutzlicher Abend beschieden sein wird. Die Festrede wird vom Genossen Heide-Baden gehalten. Die Saalöffnung findet um 7 Uhr abends statt. Die Arbeiterschaft Karls, Männer und Frauen, sowie die Arbeiterjugend wird gebeten, sich zahlreich zur Feier einzufinden.

Hünzinger. Zum 75. Geburtstag, den das höhere Landtagsmitglied Oskar Müller feiern konnte, brachten am Montag abends 60 Sänger der hiesigen Gesangsvereine dem Jubilar ein Ständchen, das eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf der Straße mitanhörte. Während der Pause zwischen den Gesangsbeiträgen überbrachte der Vorstand der demokratischen Partei Oskar Müller die Glückwünsche seiner Parteifreunde und dankte ihm für das, was er in langen Jahren politischer Arbeit geleistet hat. Im Anschluß an das Ständchen brachte die Ortsgruppe Offenburg des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold dem Jubilar eine Substanz mit Fedeles dar.

Hünzinger. Morgen Freitag abends 8 Uhr im „Prattwurfschloß“ Versammlung, wozu das Erscheinen aller Kameraden erforderlich ist.

Hünzinger. Die Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Freitag, 1. Mai: Seiter, trocken, steigende Erwärmung.

Hünzinger. Jeder Apotheker in dieser Stadt wie im übrigen Deutschland ist beauftragt, Asthmador-Zigaretten unter positiver Garantie zu verkaufen. Es wird garantiert, daß das Mittel sofortige Linderung bringt und daß es auch zu den besten Mitteln bei Bronchial-Asthma, Atemnot, wie auch bei anderen asthmatischen Begleitsymptomen von Bronchitis zählt. In Fällen, wo dies nicht für richtig gehalten werden sollte, wird das Geld zurückerstattet. Leidende, die dies Mittel noch nicht ausprobiert haben, sollten, auf diese Garantie gestützt, Asthmador-Zigaretten versuchen. Je schwerer, heftiger und hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuche geschätzt werden. Es ist so selten der Fall und der Prozentsatz, bei dem nicht eine sofortige Linderung eintritt, so gering, daß die Fabrikanten des Mittels nicht zögern, diese Garantie bekannt zu machen. Sie werden bereitwilligsten den sehr Wenigen, die nicht sofortige Linderung finden, das Geld zurückerstatten, da weder sie noch der Apotheker, der die Packchen verkauft, verdienen wollen, ohne den Leidenden geholfen zu haben. Das Mittel wird auch unter derselben Garantie zum jetzigen ermäßigten Preise von Mk. 2.25 per Packung zugeschickt. Falls Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, wird Ihnen eine Gratisprobe auf Wunsch zugesandt werden, wenn Sie sich umgehend an Dr. K. Schlimmann's Niederlage, Postfach 8, Berlin SW 49, wenden, im Falle Ihr Apotheker diese nicht liefern kann.

Advertisement for Julius Löwe clothing store in Karlsruhe. It lists various items like jackets, trousers, and shoes with prices. The store is located at Werderplatz 25.

Advertisement for Schuhhaus Badenia shoe store. It features a table of shoe prices for different styles and sizes, such as Turnschuhe, Braune Sandalen, and Schulstiefel.

Advertisement for Harmonium and Klavierpieler und Geiger. It mentions a performance on Saturday evening and Sunday for a restaurant named 'Zur Au'.

Advertisement for COLOSSEUM. It announces a 'Große Internationale Ringer-Konkurrenz' starting on Friday, May 1st, at 8 PM.

Markt und Handel

Schweinemarkt in Bruchsal am 29. April. Angefahren wurden: Milchschweine 122, Käufer 43; verkauft wurden: Milchschweine 86, Käufer 31; höchste Preis, Paar Milchschweine 55 M, Käufer 75 M; häufigster Preis, Paar Milchschweine 50 M, Käufer 70 M; niedrigster Preis, Paar Milchschweine 48 M, Käufer 65 M.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Volkshaus Karlsruhe-West (Frauen- und Männerchor). Morgen Freitag, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Treffen an der Christuskirche (Mühlburger Tor). Mitwirkung bei der Maifeier der evangelischen Sozialisten. Um fünfzig und vollständiges Erscheinen wird ersucht. S. 2822

die auf morgen abend festgesetzte Monatsversammlung anlässlich der Maifeier auf Freitag, 3. Mai, verlegt wird. 2842 D. B. Freie Turner, Fußball-Abt., Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr, treffen sich die Fußballer im Lokal zu einer wichtigen Besprechung. Arbeiter-Sängerchor. Zur Mitwirkung bei der Maifeier im „Friedrichshof“ werden die Sänger gebeten, punkt 10 Uhr zu erscheinen. 2835 Der Vorsitzende.

Wasserstand des Rheins. Schusterinsel 180; Kehl 810, gest. 18; Maxau 471, gest. 22; Mannheim 377, gest. 17 Zentimeter.

Eröffnung der Strohhut-Saison / Theodor Zenker 61 Kaiserstraße 61. Gegenüber d. Hochschule. Gelegenheitskäufe: Dicke Rohrstöcke von Mk. 3.- an. Schirme - Krawatten - Hosenträger

Gemeinde- und Kreissteuer-Vorauszahlung. Nach Beschluß des Stadtrats vom 6. April 1925 haben alle Steuerpflichtigen, die im Rechnungsjahr 1924 hinfällige Grund- und Gewerbesteuer zu entrichten hatten, solange ihnen ein Steuerforderungszettel für das Rechnungsjahr 1925 nicht zugegangen ist, Vorauszahlungen in Höhe von 5 Pfg. aus je 100 M. Grund- u. Gewerbevermögen zu leisten, die auf die gleichen Zahlungstermine wie im letzten Rechnungsjahr, also bis zum 5. jeden Kalendermonats, erstmals bis zum 5. Mai zu entrichten sind.

Sonder-Verkaufstag mit Verschenkung einer Tages-Einnahme vom 1.-31. Mai 1925 in sämtlichen Manufakturwaren, Trikotagen, Konfektion und Wäsche. S. Ruben, Kaiserstraße 100. Verkauf nur 1 Treppe hoch.

Verband der Lebensmittel- u. Getränke-Arbeiter Deutschlands. Bezirk Karlsruhe. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr in der „Gambriushalle“.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Montag, den 4. Mai 1925, abends 7 1/2 Uhr findet im „Friedrichshof“, Karlsruherstraße 28, eine öffentliche Werbe-Versammlung für alle in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Verkauf einer Kucheneinrichtung. Infolge Einstellung der Quadersteigerung sind nachhergezeichnete gut erhaltene Einrichtungen zu verkaufen: 1. 12 Schmiedeeiserne, doppelwandige, innen blank geschweuerte Dampfgeschfelle, je 600 Liter Inhalt, 2 Atm. Betriebsdruck, mit Isoliermantel, Deckel und Armaturen. 2. 1 vierteiliger Spültrog 1,60 x 1,75 m. 3. 2 einteilige Spültroge 1,40 x 0,80 m. 4. 1 Gemüseschneidmaschine 500 mm Teichmesser, 1 Kartoffel- und Obstwaschmaschine. 5. 1 Kaffeemaschine 450 mm Trommeldurchmesser, 715 mm Trommellänge. 7. 1 Junfer u. Rub-Gasbrenn mit eff. Untergetriebe, 2 Kochstellen, Platte 1,20 x 0,85 m. 8. Verschiedene Koch- und Küchengeräte. 9. Etwa 30 Speisetransportgefäße, je 40 Liter Inhalt, mit Deckelverschluss u. Isolierung. 10. 1 Rippenhelz Körper und etwa 20 m Rippenhelzrohr. Die Gegenstände können im fädt. Schlachthof besichtigt werden. Angebote sind bis 9. Mai 1925 an die unterzeichnete Stelle, Kaiserstraße 11 zu richten. Städt. Maschinenbauamt. 906

Soz. Verein Forchheim. Sonntag, den 3. Mai, nachm. 3 Uhr, im Volkshaus „Zum Schwaben“ 35 jährige Parteigründungsfeier unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins. Festredner: Gen. Graf-Forchheim. Um zahlreichen Zutritt ersucht Die Verwaltung. 444

Gewerkschaftskartell Durlach. Maifeier. Am Freitag, den 1. Mai, findet für die feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen, Angehörigen und Beamten bei günstiger Witterung im Schlossgarten von vormittags 10-12 Uhr ein früh-Konzert statt. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert in der Festhalle abgehalten. Für die am Abend stattfindende Maifeier wird um recht zahlreichen Erscheinen gebeten. Der Kartellvorstand. 451

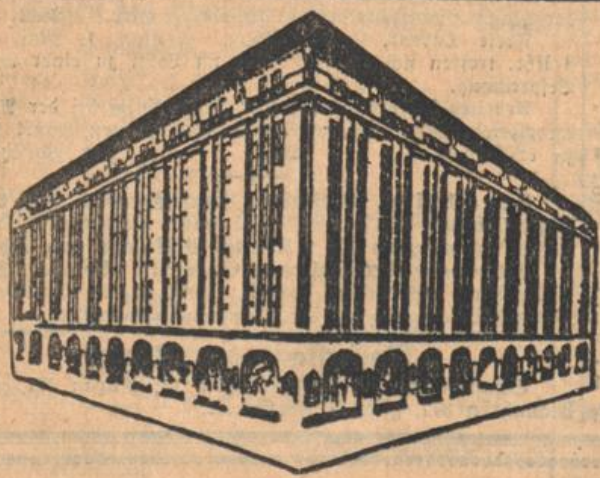
28. Verbands-Schießen Baden - Platz - Müllerrhein. Plakat-Ausstellung. Die auf unser Preisausschreiben eingeleiteten Plakatenwürde sind vom Sonntag, den 26. April bis Mittwoch, den 29. April 1925 jeweils von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr im Orangerie-Gebäude, Hans Thomast, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Eintritt 25 Pfg. pro Person. Schützen-Gesellschaft Karlsruhe. Der Verwaltungsrat. 2876

Tischler-Krankenkasse. Am Samstag, den 2. Mai 1925, abends 7 1/2 Uhr im „Friedrichshof“, (Gartenjaal) Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Kassen- und Jahres-Bericht der Kasselle und der Hauptkasselle. 2. Neuwahl der Erbsverwalter. 3. Verschiedene örtliche Kassenangelegenheiten. In Erwartung zahlreichen Besuches zeichnet Die Erbsverwaltung. 2802

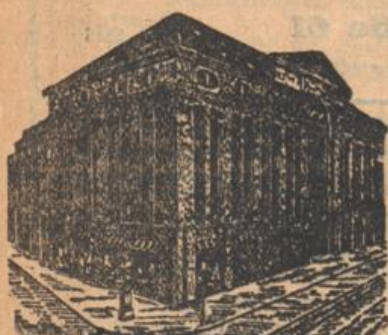
Sozialdem. Partei Ettlingen. Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, in der „Linde“ Maifeier unter Mitwirkung des Arb.-Gesang-Vereins „Eintracht“ und der Mannschaften der Naturfreunde. Festredner: Gewerkschafts-Sekretär S. A. M. A. Forchheim. 4.50 In dieser Feier laden wir alle Einwohner und unsere Parteifreunde besonders freudl. ein. Der Vorstand.

Einladung! Wir laden die Mitglieder unserer Vereinigungen und die gesamte Bevölkerung der Stadt zu dem nächsten Sonntag, den 3. Mai ds. Js. in Lufstadt (Pfalz) pfälzisch. Volksfest. Hierdurch freundlich ein. Der Besuch bei uns ist für die Teilnehmer der Lufstadter am vorjährigen Heimtag in Karlsruhe sein. Zum Festzug stellen wir eine Festgruppe „Alt-Karlsruhe“. Fahrt mit Gesellschaftsfahrkarte vom Freitag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr Hauptbahnhof Karlsruhe bis Lufstadt. Rückfahrt ab Lufstadt 6.51 Uhr nachm. Ankunft hier Hauptbahnhof 8.19 Uhr abends. Reisebah oder Personalausweis mitnehmen! Anmeldungen bei den unterzeichneten Vereinen oder in der Kulturkasselle des Verkehrsvereins, Bahnhofplatz 6. Fahrpreis etwa 2 M. Selbstverpflegung oder Verpflegung auf dem Festplatze. 2765 Pfälzerwaldverein. Erbsgruppe Karlsruhe. Verein der Rheinpfälzer. Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Mai-Feier! Samstag, 2. Mai, abends punkt 8 Uhr, in der „Linde“ Mitwirkende: Hans Blum, Direktor der Karlsruher Volksbühne; Arbeiter-Gesang-Verein „Liedesfreiheit“ unter persönlicher Leitung des Herrn Chordirigenten Hinderchiedt u. a. Hierzu ladet freundlich ein. A. D. G. B., Ortsausschuss Rastatt / Sozialdem. Partei Rastatt. Fest-Konzert!



Erste Häuser



Das große moderne Warenhaus

Geschw. **KNOPF** Karlsruhe

führt in 50 reichsortierten Spezial-Abteilungen
sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.



Kaufhaus
Schmoller & Co.
Karlsruhe
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher
Bedarfsartikel.



CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
Herrenbekleidung
Herrenwäsche / Berufskleidung
Kaiserstrasse 95 Ecke Kronenstrasse



Leipheimer & Mende

Gegr. 1834 Spezial-Geschäft Tel. 211 u. 214
Herren- und Damenkleiderstoff, Seide, Baumwollwaren,
Wäschestoffe, Weisswaren, Gardinen, Schlafdecken
Grösste Auswahl Billigste Preise

Branntwein-
Großhandlung
Karl Seubert
Karlsruhe (Baden)
Kaiserallee 27.
Telegramm-Adresse:
Edelkirsch.
Fernsprecher 4677.



Wein-Großhandlung und Branntweinbrennerei, Faßgroßhandlung
Gottlob Bauer Inhaber: **Karl Seubert**

Karlsruhe (Baden), Goethestraße 10
Fernsprecher Nr. 2245 Telegramm-Adresse: Weinbauer
Es empfiehlt sich bei Bedarf in sämtlichen Weinen (Badische Weine,
Pfälzer- oder Rheinweine) Vorzugs-Angebote bei mir einzuholen.



Gute Ware!

GRITZNER Nähmaschinen } Bestes
Fahrräder } deutsches 'Erzeugnis'!

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Von **Freitag** 1. Mai bis **Samstag** 9. Mai (einschl.)



erhält jeder Käufer in unseren Filialen

Karlsruhe
 Kaiserstraße 27 | Kaiserstraße 243
 Kaiserstraße 68 | Roonstraße 1
 Kaiserstraße 134 | Mühlburg, Rheinstr. 34b

als **Gratis-Zugabe**

1 Kostprobe Schokolade
 beim Einkauf für 1 Mark (Zucker ausgenommen)
1 schöne Kaffeedose (Altsilber Imit.)
 beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee

Wir empfehlen:

Kaiser's Kaffee M. 2,60, 3,00, 3,40, 3,80, 4,20, 4,60
 ff. Mischungen für verwöhnte Zungen
Kaiser's Tee,
Kaiser's Kakao das Pfd. Mk. 0,80 bis 1,80
Konsum-Kakao das Pfd. Mk. 0,60
Kaiser's Schokolade in allen Preislagen
Kaiser's Bonbons einfach und gef. lit.
 Rocks, Fruchtfondants, Karamellen etc.
Kaiser's feine Backwaren:
 Kekse, Printen, Spitzkuchen etc.

Für Küche und Haushalt:

Kaiser's ausgezeichnet. Malz- u. Getreidekaffee
 erstkl. Konserven, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker,
 Süßfrüchte, Salatöl, Margarine etc. 445

Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb
 Kakao-Werke — Schokoladefabrik
 Zucker- und Backwarenfabrik
 Kaffee-Großröstereien und Malzkaffeeabriken in
Viersen, Dülken,
Spandau, Breslau, Heilbronn, Saarbrücken u. Basel
Ueber 1000 Filialen
Kaffee-Import Tee-Import

Sonder-Angebot für den Frühjahrsbedarf

Tüll- u. Etamine-Garnituren 9⁵⁰
 per Garnitur 19.- 16.- 14.50
Madras- u. Kongreß-Garnit. 13.-
 per Garnitur 19.- 16.- 14.50
Tüll- u. Etamine-Stores nur beste Qual.
 per Stück 12.75 8.75 7.50 5.50 **3.-**

Tulle und Mull 2.- an
 doppelbreit, zur Selbstanfertigung v.
Ruloköper prima Qualität 1⁵⁵
 130 cm breit 2.50 80 cm breit
Veranda-Markisenleinen 4²⁵
 120 cm breit

Axminster bewährte Qualitäten	250/350	200/300	170/230	130/200	Bettvorl. 60/120
	153.-	104.-	70.-	48.-	14.-
Velour-Teppich Anker-Marke	300/400	250/350	200/300	170/230	130/200
	360.-	280.-	170.-	115.-	82.-
la Tournay vorzügliche Qualität	300/400	250/350	200/300	90/150	Bettvorl. 70/140
	450.-	330.-	225.-	55.50	38.50

Läufer in Axminster, Bukle, Tournay-Velour und Smyrna
Rollenware zum Auslegen, einfarbig und gemustert
Tisch- u. Diwanddecken in grosser Auswahl.

Indanthren
 (luft-, licht- und waschecht gefärbt)
Dekorations-Stoffe einfarbig und gemustert in großer Auswahl.

Dreyfuß & Siegel G. m. b. H.
 Kaiserf. 197

Durlacher Anzeigen.

Bürgerausschuß-Verammlung.
 Ich berufe hiermit die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer Verammlung auf **Dienstag, den 5. Mai 1925, nachmittags 6 Uhr,** in den Rathsaussaal. Tagesordnung wird zugestellt.
 Durlach, den 28. April 1925.
 Der Oberbürgermeister.

Für Handels- u. Gewerbeschul-Anfang

empfehl. 433
Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Winkel, Schnellhefter u.s.w., sowie sämtliche Bücher- u. Lernmittel nach Vorschrift
Firma Karl Walz, Durlach
 am Markt
 Papierhandlung u. Schreibwaren

Rastatter Anzeigen.

Allg. Ortskrankenkasse Rastatt-Land
 Sitz Rastatt.

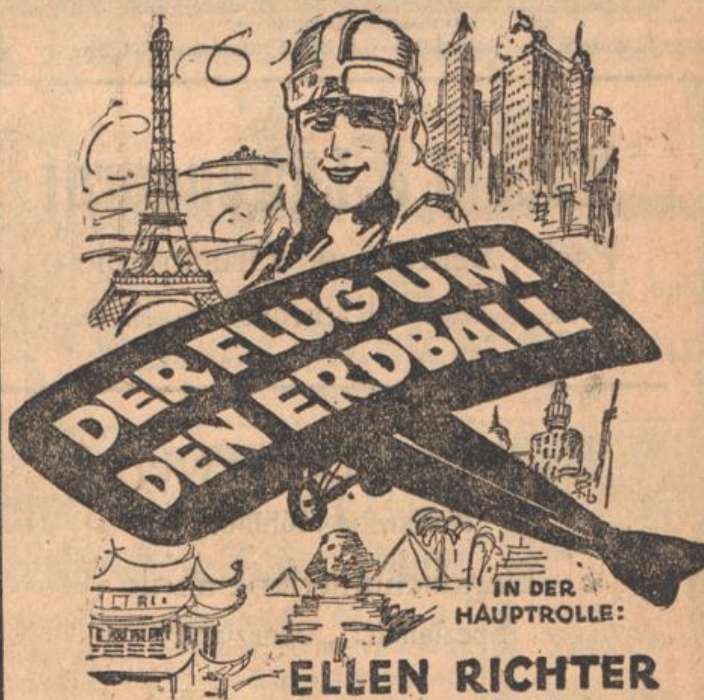
Am Samstag, den 2. Mai 1925, nachmittags 5 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zum Türkenlouis“ in Rastatt unsere

Ausschuss-Sitzung

statt, mit folgender Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht;
 2. Abnahme der geprüften Rechnungen 1922 und 1923;
 3. Herabsetzung der Beiträge;
 4. Satzungsänderung;
 5. Änderung der Dienstordnung;
 6. Aufstellung des Voranschlags;
 7. Neubau Verwaltungsgebäude;
 8. Anträge und Verschiedenes.
 Zu dieser Sitzung werden die Herren Vertreter hiermit freundlichst eingeladen und wird um bestmögliches und pünktliches Erscheinen besonders gebeten.
 Rastatt, den 9. April 1925.
 Der 1. Vorsitzende:
 Weber.

Resi. Lichtspiele Waldstr.

Ab morgen:



Eine spannende interessante Reise-geschichte

ELLEN RICHTER
Bruno Kastner
Reinh. Schünzel
Max Landa

„Von Paris bis Ceylon“

6 Akte
 Elegante Ausstattung / Natur-Aufnahmen von bezaubernder Schönheit

„Felix der Kater“

Groteske

B Anzüge, Mäntel, Windjacken

Leinenjoppen, Loden- und Gummimäntel, lange und Sporthosen, sowie starke Zwirn-, Pilot- und Manchesterhosen kaufen Sie gut u. billig in der
Badischen Kleiderzentrale
 Zirkel 30 KARLSRUHE Tel. 4120.
 gegenüber der Bad. Presse. 2806

Pfannkuch
 Eingetroffen
 Frische Nordsee-
Rabliau
 im ganzen Fisch 25 Pf.
 im Anschnitt 28 Pf.
Pfannkuch

In 30 Minuten Ihre Passbild
 an der Photogr. Atelier
 Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Sttlinger Anzeigen. Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Sttlingen verleiht am **Dienstag, den 5. Mai 1925, nachm. 2 Uhr,** in der Festhalle aus Distr. I 12, hinterer Kreuzberg 625 Eichen-Hölzer, Distr. II 5 Rabertop, 26 Ster Brennholz und 11 700 Wellen, Distr. V Hardtwald 350 Ster u. 300 Wellen.
 Am **Wittwoch, den 6. Mai 1925, vormittags** im Distr. V Hardtwald: Eichen 2/II = 1,77 fm, 10/II = 12,78 fm, 8/IV = 6,73 fm, 6/V = 2,98 fm, Eichen 1/V = 0,12 fm, 5/VI = 0,69 fm, Kappeln 1/II = 1,09 fm, 2/II = 1,51 fm, Forsten 1 1/16, 1/II = 0,30 fm.
 Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim St. Johannes an der Rörcher Straße. 907
 Vorzeiger: Distrikt I Forstwart Klein und 2 a u i n g e r August, Distrikt II Oberforstwart Pfeil, Distrikt V Forstwart Reiter und Hilfsförster Schott.
 Der Bürgermeister

Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe i. B. nur Kronenstr. 32 Zahlungserleichterung.

Geschwister
GUTMANN
Damen-Hüte

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Strumpf-Vieser



Kaiserstr. 153 Fernruf 740

Kaffee und Konditorei
Karlsruhe Telefon 94 **ODEON** Kaiserstr. 215
Telefon 94

Täglich mittags und abends
Künstler-Konzerte
Eigene Konditorei Billard-Akademie

Badisches
Blechpackungs-
werk
G. m. b. H.
Karlsruhe-Knielingen
Telefon 4708
Herstellung von
Blech-Packungen
Spezialität:
Marmelade-Eimer
Konserven-Dosen

**Richard Baer
Rastatt**

Lumpen-Sortier-Anstalt
Telephon 340.
Käufer sämtlicher
Stoffabfälle
aus Schuhe-, Wäsche und
Korsettfabriken.

AEROCLAR

Bestes Mittel gegen
**Salsleiden, Husten
Schnupfen**
Erfolg verlässlich! Verzüglich empfohlen
In haben in allen Apotheken.
Aeroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller
Chem. Techn. Laboratorium
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 128

**Bauhütte
Karlsruhe**

Gemeinnützige Baugesellschaft
m. b. H.

**Übernahme
sämtlicher Bauarbeiten**
Büro und Lager:
Rotteckstr. 17 Tel. 5200

Dreyfuss & Roos

Rastatt i. Baden
Versandschachteln
aller Art
Spezialfabrik
für
Zigarren-,
Zigaretten- u.
Tabakschachteln

Städtische Sparkasse Durlach

Postscheckkonto 1216 Karlsruhe Fernsprecher 196/197

Wer seine Lage verbessern und zum Wiederaufbau der
deutschen Volkswirtschaft beitragen will, der bringe
seine Ersparnisse
und wären sie noch so klein
zur Sparkasse.

Wir vergüten zeitgemäße Zinsen und versorgen die kredit-
suchende Bevölkerung mit Darlehen; auch besorgen wir
alle bankmäßigen Geschäfte.
Kassenstunden: 8-1/2 und 1/3-1/5 Uhr, Samstags 8-1 Uhr.

Carl Finkelstein

Holz- und
Kohlenhandlg.
Karlsruhe

Räppurrerstr. 8. Telefon 2394

liefert
alle Sorten Kohlen
und Brennmaterial
in Ia Qualität
prompt, reell und billig.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei

zum
Moninger

KARLSRUHE
Bestbesuchtes Haus am Platze.

Machol & Löwengardt

Pack-, Schreib- u. Druckpapiere

Akademiestr. 5 Karlsruhe Telefon 905

Badische Lederwerke

Karlsruhe-Mühlburg

Handschuhleder-Fabrik

Spezialität: „Veneziana“

Rosenfeld & Co.

Karlsruhe i. Bd.

Metalle / Alteisen / Neueisen

Telefon Nr. 839, 840, 841, 184
Telegramm-Adresse: Metallfeld

We - Ra

Hausschuhe / Sandalen / Spangenschuhe

Hersteller:

S. Weil & Söhne, Schuhfabriken

Rastatt

Hammer & Helbling

Kaiserstrasse 155/157

Haus- und Küchengeräte / Oefen / Herde
Gasherde / Gruden

Rondellplatz
Ecke Erbprinzen u. Karl-Friedrichsstraße

**Hervorragend
sind Form u. Güte der
Baubund-Möbel.**

A. Braun & Co.

Karlsruhe

J. Ettliger & Wormser

Gegr. 1811 Karlsruhe i. Baden Gegr. 1811

Eisengrosshandlung

Metalle Chemikalien

Metallhütte

Dr. Dannenberg & Co.

Tel.-Adr. Metallurgie G. m. b. H. Telefon Nr. 1387

Unsere Erzeugnisse:

Dopp. raff. Hüttenweichblei Marke M. d. K.
Hüttenhartblei, Schrifmetalle, Lager- u. Weiss-
metalle, Lötzin, Rotguss, Bronze, Zink.

Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4 Karlsruhe Tel. 254 u. 2543

**Kohlen, Koks, Briketts
Holz**

Heinrich Rausch Karlsruhe

Telefon 3477 und 3478 — Büro: Stefanienstraße 54
Lager: Oberfeldstraße (Neues Industriegelände)
liefert

Bauholz nach Liste, Latten, Bretter,
Fußböden usw.

F. Reuschler Söhne

Erlangen (Baden)
Telephon 31

Säge-, Hobel- u. Spaltwerk
Holzhandlung

Etwas für Alle

Strumpfwaren-Verkauf

von großer Bedeutung!

In meiner seit über zwanzig Jahren gepflegten Spezial-Strumpfwaren-Abteilung bringe ich zum ersten mal einen groß angelegten Extra-Verkauf. Mehr als 18000 Paar Damenstrümpfe, Herrensocken und Kindersöckchen liegen auf Tischen übersichtlich aus.

Meine Fenster sagen Ihnen alles:

Damenstrümpfe	schwarz, leder, beige und grau, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . Paar	38	Herrensocken	schwarz und naturfarbig, Baumwolle, sehr stark	28
Damenstrümpfe	schwarz und farbig, verstärkte Spitze und Ferse Paar	60	Herrensocken	Baumwolle, grau gewebt, 3 Paar	40
Damenstrümpfe	schwarz, Seidengriff, Doppel-Sohle und Hochferse Paar	75	Herrensocken	Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt, grau, 3 Paar	50
Damenstrümpfe	Matte, schwarz und leder, Doppel-Sohle und Hochferse Paar	1⁰⁰	Herrensocken	in sechs verschiedenen uni Farben, verstärkte Ferse und Spitze Paar	65
Damenstrümpfe	Flor, farbig und schwarz, Doppel-Sohle und Hochferse Paar	1⁶⁰	Herrensocken	schwarz, mit hübschen uni Streifen, Baumwolle	80
Damenstrümpfe	Seidenflor, Doppel-Sohle, Hochferse, gute Ware, schwarz Paar	1⁷⁵	Herrensocken	Schweißsocken, Marke Hahnenfoden, besonders für empfindliche Füße Paar	1¹⁰
Damenstrümpfe	Baumwolle mit Kunst-Seide, viele Farben meliert, sehr stark Paar	1⁹⁵	Herrensocken	reine Wolle, in vielen uni Farben, Fuß ohne Naht Paar	1⁵⁰
Damenstrümpfe	schönes, klares Gewebe, Seidenflor, schwarz und farbig Paar	2²⁰	Herrensocken	verstärkte Spitze und Ferse, reine Wolle, uni Farben Paar	1⁶⁵
Damenstrümpfe	künstliche Seide, viele Farben, besonders schönes, klares Gewebe Paar	2²⁰	Herrensocken	uni Farben, Seidenflor, Doppel-Sohle und Hochferse Paar	1⁵⁰
Kinder-Söckchen	in vielen uni Farben Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10			
Kinder-Söckchen	in sehr hübschen Ringelmustern mit Wollrand	35 40 45 50 55 60 65 70 75 80			
Kinder-Strümpfe	in Baumwolle, schwarz und farbig, fein gestrickt, sehr stark	65 75 85 95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55			
Kinder-Kniestrümpfe	in vielen modernen Farben und hübschen Randringeln	85 95 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.75 1.90			
				2.80 3.00 3.30 3.50 3.70 3.90 4.20	

Haferlsöckchen
ohne Fuß, reine Wolle . . . Paar **-.95**

Haferlsöckchen reine Wolle
mit Fuß, hübsche Randmuster Paar **1.65**

Haferlsöckchen für Kinder
reine Wolle, hübsche Muster . . . Paar **1.50**



Züßlinge zum anziehen, in schwarz und leder, Baumwolle
Paar **55 35 30** Pfg.

Erstlingsstrümpfe
in grau und leder, reine Wolle . . . Paar **55**

Erstlingsstrümpfe
reine Wolle, weiß gestrickt . . . Paar **70**

Fahrräder
Gute Marken mit 1 Jahr Garantie, bei nur **25 Mark Anzahlung**, Rest in Raten im **Fahrradhaus KAIER, Mühlburg**, Rheinstraße 58, neben Strauß-Drogerie.

Sonder-Angebot!
Grosste Posten 2881

Herrenkleiderstoffe
nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins per Mtr. Mk. 18.-, 16.-, 12.-, 10.-, 6.50, **3.90**

Blaue Kammgarne
reine Wolle per Meter Mk. 18.-, 16.-, 12.50, **6.50**

Manschester
per Meter Mk. 4.50, 4.-, **3.20**

Reste und Restbestände
weit unter Preis.
Lagerbesuch für jedermann lohnend.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufslokal eine Treppe hoch.

Bachverein Karlsruhe

Krönungsmesse

sowie Werke von Bach und Händel

Montag, den 4. Mai 1925, abends 7¹/₂ Uhr,
Festhalle.

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei Geck & Cie.
KARLSRUHE, Lulucastraße 24.

Mietervereinigung Karlsruhe (Gesellschaft für Wohnungswesen)

Sprechstunden:
Montag und Freitag, Café "Kaiserhof", Kaiserhofanlage (Ecke Göttingerstr.);
Mittwoch, "Unter den Linden", Kaiser-Allee (Ecke Hofstraße) 2707

287 jeweils abends von 6-1/2 Uhr.

Abschlag!
Schweine-Schmalz
garantiert rein
Pfund **90** Pfg.
ii. Pfd. Mk. **1.05**
bei 2820

Bucherer